

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7,  
viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint  
täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration:  
Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr.  
Inserate nach anliegendem Tarif.

## Waddington und Salisbury.

Budapest, 17. September.

Der Londoner „Standard“ meldet in seiner heutigen Nummer, daß demnächst eine Zusammenkunft zwischen dem französischen und dem englischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten „behuft Erzielung eines Einverständnisses in der ägyptischen und griechischen Frage“ stattfinden werde. Es ist beinahe selbstverständlich, daß die beiden Staatsmänner ihre Konversation nicht auf die erwähnten beiden Anhängel der orientalischen Frage beschränken werden; andererseits ist es undenkbar, daß bei einer Entrevue der leitenden Politiker der Westmächte nicht die Austragung der ägyptischen und der griechischen Frage versucht würde. Beide Staaten haben an der baldigen Erledigung ein dringendes Interesse. Waddington hat sich zu sehr für Griechenland engagiert und wird vorwärtsgetrieben durch einflussreiche Feuerköpfe, namentlich Gambetta, der sich jetzt für Griechenland just so heranzieht, wie er sich früher für allerlei kleine slavische Völker begeistert hat — als daß nicht das republikanische Regiment eines nennenswerthen griechischen Erfolges zur Erhaltung seines Ansehens im Lande bedürfte. Und in der ägyptischen Frage haben Bismarck's Einmischung und die überhäufige Energie, zu welcher der französische Ministerpräsident sich selbst gezwungen hat, einen Sieg der Westmächte herbeigeführt, welcher auf's Haar einer Niederlage gleicht. Die Pforte hat ihre Machtbefugniß über Ägypten erweitert, und für Frankreich und England wird der neue Kheive schon unangenehmer, als der alte gewesen. Für das französische Kabinett ist es die höchste Zeit, sich aus den immer neuen ägyptischen Fatalitäten heraus zu reifen.

Andererseits hat England im Augenblicke kein dringenderes Interesse, als mit allen europäischen Fragen reinen Tisch zu machen, um wieder ganz zu sein, was es nach der Meinung einzelner seiner liberalen Politiker sein soll: eine asiatische Macht. Die offiziellen Berichte der indischen Regierung suchen allerdings die Bedeutung der Katastrophe in Kabul abzuschwächen und es ist möglich, daß die Telegramme der Zeitungs- und Korrespondenten nur der Wiederhall von Gerüchten sind, die im Lande der Phantastik noch viel üppiger wuchern, als in Europa; trotzdem steht fest, daß Großbritannien jeden Nerv anspannen muß, um Afghanistan vollständig zu zerstückeln, weil

sich die russischen Kolonnen schon das Attrekthal aufwärts nach Merw wälzen, von wo aus sie Gerat, den Schlüssel Afghanistans, fortwährend bedrohen würden. Der Umstand, daß die russische, gegen die Turkomanen operirende Armee in dem erwähnten Thale marschirt, welches theilweise durch persisches Gebiet streift, macht die Meldung glaublich, daß die von österreichisch-ungarischen Offizieren gedrückten persischen Truppen sammt ihren Uchatiuskanonen mit den Russen operiren werden, um das stets begehrte, wiederholt eroberte und verlorene Gerat zu gewinnen. Um Alles in der Welt muß Großbritannien den Russen zuvorkommen, muß seinen Fuß auf den Nacken Afghanistans setzen und so eine Erschütterung seines Prestige in Indien und den Verlust dieses, hunderte von Millionen Einwohnern zählenden, unermessliche Reichthümer nach dem Inselstaate leitenden Reiches zu verhüten.

Der Riesenkampf, welcher über das Schicksal Asiens, namentlich Indiens und China's, entzündet wird, erst nach langen Jahrzehnten ausgefochten werden. Rußland muß erst sibirische und centralasiatische Eisenbahnen bauen, England erst, von der Euphratthalbahn abgesehen, eine Armee schaffen, ehe das fürchtbare Ringen anbrechen kann, das seinen Sieger zum Gebieter der Welt machen wird — gegen achthundert Millionen, unter europäischer Gewalt stehende und europäisch gedrückte, auf ein Minimum der Nahrungsbedürfnisse beschränkte Asiaten ist das kleine Europa ein Nichts. Aber die Vorbedingung für den Triumph oder doch für die Widerstandsfähigkeit Englands ist ein schneller, vollständiger Erfolg über Afghanistan und somit die Wiederherstellung des Schreckens, durch welchen es über Indien herrscht. Daneben sind alle Vorgänge im europäischen Orient nichtige Nichtigkeiten, und das Kabinett Beaconsfield wird seine den Türken günstige Haltung in der griechischen, speziell in der Janina-Frage gern den Franzosen zu Gefallen aufgeben, wird sich auch in ägyptischen Dingen zögernd ein wenig vorwärts schleppen lassen.

Dennoch zweifeln wir an einem praktischen Resultate der Entrevue. Denn einerseits scheint, wie wir gestern erwähnt haben, das Wiener auswärtige Amt geneigt, sich in den griechischen Dingen wohlwollend für die Pforte zu erweisen — im eigensten österreichisch-ungarischen Interesse, sowie um zeitweiser Befestigung der augenblicklich etwas freundlicher gestalteten Beziehungen zur Türkei

willen. Diesen Bemühungen würde sich zweifellos Fürst Bismarck gesellen, während Italien sich um des Nationalitäts-Prinzips und seiner albanischen Pläne willen der Cession Janina's widersetzt, und Rußland gegenüber den Griechen entschieden türkfreundlich ist. Dieser Majorität der Staaten gegenüber könnte die westmächtlige Koalition nicht schwer genug wiegen. Und gerade die Kriege in Asien und Afrika haben die Engländer von den unermesslichen Vortheilen, welche der Suezkanal ihnen bietet, und von der Nothwendigkeit überzeugt, keine fremde Macht in Ägypten festen Fuß gewinnen zu lassen. So wird in der ägyptischen Frage die Verständigung zwischen Waddington und Salisbury wenig über die Negative hinaus gehen, und die Bedeutung der Entrevue wird weniger eine praktische, als eine moralische sein.

Doch gerade in dieser Beziehung gewinnt sie hohen Werth für den Welttheil. Das Frankreich, welches sich an Großbritannien anschließt, kann selbstverständlich nicht der Verbündete Rußlands sein. Die Zusammenkunft der Minister des auswärtigen Frankreichs und Englands wird keineswegs ein Gegen-, sondern ein Seitenstück zum bevorstehenden Fraternalisieren Bismarck's und Andrassy's sein. Sie wird keine Allianz für irgend welche kriegerische Pläne einleiten, sondern nur der Ausdruck gegenseitigen Wohlwollens — allerdings nicht nur der leitenden Minister, auch der Völker werden. Wohl gibt es keinen Franzosen, der nicht das Verlangen nach Revanche für Sedan hegt; der Unterschied in der Gesinnung ist nur bedingt durch den Unterschied des Temperaments. Die Sinen sind bedächtiger, die Anderen feuriger. Das ist auch natürlich, menschlich; der Franzose könnte sein Vaterland nicht lieben, dem nicht Tag und Nacht die Wunden von 1870 brennen würden. Um Elsaß und Lothringen wieder zu gewinnen, würde Frankreich sich auch mit Rußland und, wenn's sein muß, mit dem Teufel verbünden. Daß es diesem Bündnisse ausweicht, sich ostentativ an den Todfeind Rußlands anschließt, ist der schlagendste Beweis für die Ueberzeugung der französischen Staatsmänner, daß der gegenseitige Widerwille der Kanzler und der gegenseitige Haß der Völker Deutschlands und Rußlands niemals oder doch nicht in absehbarer Zeit zu einem Kriege zwischen beiden Reichen führen wird. Man weiß in Paris den Unwerth der russischen Lockungen so wohl zu würdigen, wie man in Wien die wahre Bedeutung der Bismarck'schen Protektorschaf leider nicht erkennt. So hoch wir

## Die Czarewina von ehemals.

(Original-Genüß des „Neuen Pester Journal.“)

I.

Das einstige „Gynäceum“ der russischen Kaiserinnen im „Terem“ zu Moskau ist mit dem Palaste der Herrscher durch die Umgestaltung desselben unter Nikolaus I. fast unkenntlich geworden. Mit kundiger Hand und unermüdblichem Forscherfleiß hat der Archäologe und Schriftsteller Zabelin nun aus den betreffenden, im heiligen Rußland so spärlichen Quellen ein höchst verdienstvolles Werk geschaffen, das unter anderen kulturhistorischen Kuriosa auch ein interessantes Bild der Art und Weise gibt, wie noch im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert die Gemahlinnen der Selbstherrscher aller Reußen zu Thron und Krone gelangten und welches ihr Leben war auf solcher Höhe. Wir wollen versuchen, einige kleine Skizzen aus Zabelin's zweibändigem Werke wiederzugeben.

Wenn man den Palast „Terem“ betritt, fällt dem Beschauer vor Allem der enge und beschränkte Raum der Gemächer der alten Kaiserburg in Moskau auf. Sie sind niedrig und haben schmale Fenster; ihre Wände sind mit Heiligenbildern, die sämtlich lebensgroß, bemalt, so daß der Czar stets wie in einer Kirche an Frömmigkeit und Gottesfurcht gemahnt ward. Strenge Bischöfe mit drohend erhobenen Händen, die heilige Helena mit ihrem Sohne Konstantin, die das Kreuz des Erlösers nach Rom gebracht, Sanft Wladimir und Olga, die Rußland zum christlichen Glauben bekehrten, mahnen im Schlafgemach und Speisesaal den Czar unausgesetzt an seine apostolische Mission. Im Rathssaale präsidiren Sanft Nikolaus der Thaumaturg und Sanft Alexander Newsky.

Noch findet sich im Arbeitszimmer der einstigen

Herrscher die berühmte Kassette, die alltäglich im Schloßhofe aufgestellt ward, und wo der letzte „Muschik“ des Reiches seine Bittschrift niederlegen konnte und einst die endlose Schaar der Höslinge sich tummelte. Noch die „rothe Stiege“, über welche der neue Thronfolger herabzusteigen hatte, um sich nach dem Tempel zu begeben, wo die Krönung stattfand, und von deren Stufen aus Iwan der Schreckliche den Kometen betrachtete, der ihm sein nahes Ende weissagen sollte. Sie löste Schrecken und fromme Schauer ein, diese Residenz der allmächtigen Czaren, und Niemand nahte ohne Bangen der „Höhle des Löwen“. Die vornehmsten Bojaren des Reiches durften nur in einer gewissen Entfernung von dieser rothen Treppe am Eingang derselben ihre Wagen, Schlitten oder Pferde anhalten; Niemand durfte bewaffnet den inneren Raum des Palastes betreten, ein Verbot, das sich sogar auf die Gesandten fremder Höfe erstreckte, und kein unanständiges Wort der Leidenschaft, als Zank oder Fluchen, in jenen geheiligten Räumen laut werden.

Leider ist von dieser einstigen Behausung der Czaren nur die Wohnung derselben erhalten geblieben, indes eine Unzahl Nebenbauten, als Kirchen, Kapellen, Gellasse für Fremde, für die Dienerschaft, Apotheke und Aehnliches verschwunden sind. Sie waren aus Holz, bunt bemalt, mit spitzen, flachen, runden Dachungen versehen, mit Säulen, Galerien und Balkonen verziert, grotesk und bizarr, wie es nicht anders sein konnte in einer Zeit, die mit Geschmack und Klarheit in offenem Hader lag. So war der Palast der einstigen Czaren nicht ein Gebäude allein, sondern vielmehr ein Agglomerat der verschiedenartigsten, oft höchst phantastischen Schöpfungen.

Auch die Gemächer der russischen Kaiserinnen, ihrer Söhne und Dienerinnen sind nicht mehr vor-

handen. Dieselben lagen stets in den oberen Stockwerken, wie überhaupt das Erdgeschoß nur von den Hofdamen und der niedrigeren Dienerschaft bewohnt ward. Was zunächst in den Frauengemächern den meisten Raum einnahm, war ein riesiger Ofen aus bemaltem Thon, der sich bis zur Decke erhob. Im siebzehnten Jahrhundert begann man die Zimmerwände mit Leinwand zu bespannen, auf welche unter Anderem Blumen und Vögel gemalt wurden, ein Anfang zu den späteren Tapeten. Es liegen genaue Details über die Gemächer Sophia's, Schwester Peters des Großen, vor. Sie hatte ein Zimmer mit Wandgemälden, das Leiden Christi, ein anderes, Szenen aus dem alten Testamente darstellend; dazwischen Bibelsprüche in großen, schwarzen Lettern, diese oft, nächst in slavischer, auch in lateinischer und sogar deutscher Sprache. Stets fand sich in der Ecke des ersten Zimmers ein Heiligenbild, das Ikono, vor dem die ewige Lampe brannte, und das von jedem Eintretenden zuerst mit frommer Kniebeugung begrüßt ward. Schon begannen in der Zeit, von der wir sprechen, mitten in dem ersten, kirchenartigen Stil der Wohngemächer der russischen Frauen des Terem einige profane Anklänge aus dem Westen herüber sich bemerkbar zu machen, wo die Renaissance florirte, und man malte in die Fensterhaken blauen Himmel mit weißen Wolken und die erwähnten Blumen mit Vögeln, den langen, trübseligen Winter Rußlands heiterer zu machen für die gefangenen Frauen des Terem. Denn Gefangenschaft war ihr Aufenthalt, enge, klosterliche Haft!

Unter der Regierung des ersten Romanoff begann man, Bilder in goldenen Rahmen an den Wänden aufzuhängen. Zur Zeit, als bereits seit zwei Jahrhunderten Frankreichs und Italiens Fürsten in

den Vortheil freundschaftlicher Beziehungen mit Deutschland anschlagen, so wenig verkennen wir die Hintergedanken, die Bismarck hegt, indem er unsere Monarchie immer tiefer in die Orientwirren zu verstricken sucht.

Budapest, 17. September.

Es ist bekannt, daß die Lieferungsverträge auf Leder, Baumwolle und Leinenstoffe für die gemeinsame Armee mit Ende 1880 ablaufen, und im Sinne des Vertrages, wenn derselbe nicht einfach verlängert wird, schon demnächst gekündigt werden müssen.

In Wien sind heute Graf Clam-Martiniß und Dr. Rieger, die Führer der österreichischen Feudalen und der Mittelstufen, eingetroffen, um mit dem Grafen Hohenwart über die Bildung der neuen Regierungspartei zu unterhandeln.

Die Okkupation des Sim-Gebietes.

Der Herzog von Württemberg und Husni Pascha haben sich in Priepolje nicht einmal 24 Stunden lang aufgehalten — sie trafen dort am 15. d., um 2 Uhr Nachmittags, ein und ritten am 16. Vormittags um 11 Uhr wieder nach Priboj zurück — doch genügte diese kurze Zeit, um die Frage der gemeinsamen Garnisonen zu lösen.

ihren Palästen des Louver, Versailles' und Fontainebleau's, im Vatikan und den Sälen der Medicäer zu Florenz die Meisterwerke eines Tizian, Raphael, Poussin und Lebrun hoch hielten, kannten die Romanoff nur sehr untergeordnete Kunstwerke; indes fand ein Alexis wahrscheinlich an des Malers Soltanoff „Vision des heiligen Konstantin“ ungefähr dasselbe Gefallen, als Ludwig der Vierzehnte an den Schlachten Alexanders.

Auf Gestellen oder in Nischen fanden sich dort ferner allerlei Bücher frommen Inhalts, mehr Manuskripte, denn in Druck, reich gebunden und mit Edelsteinen besetzt. Die großen Koffer an den Wänden, wo die Damen ihre Gewänder und Kostbarkeiten bargen, dienten oft als Bettstellen und stets als Sitz.

Es war nicht leicht, ja unmöglich für einen russischen Fürsten oder eine Tochter des erlauchten

Wenn man erioägt, daß von unseren Truppen bloß das 25. Jägerbataillon in Priepolje bleiben soll, können diese wichtigen Punkte unmöglich sehr zahlreich sein, oder sehr stark besetzt werden.

Während seines Aufenthaltes in Priepolje hat der Herzog von Württemberg, wie unseren Lesern bereits bekannt ist, einen schwungvollen Toast auf die Allianz Oesterreich-Ungarns mit der Türkei ausgebracht. Dieser Toast soll, nach einem Telegramm des „P. Naplo“ — welches freilich nur von einer „Freundschaft“, nicht von einer „Allianz“ spricht — in militärischen Kreisen großen Beifall gefunden haben.

Von unseren im Sim-Gebiete befindlichen Truppen werden sofort die Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 41 den Straßenbau von Priboj und Priepolje aus gegen die Grenze in Angriff nehmen. Mit Ende Oktober verbleiben als Garnison in Priboj das 31. Jäger-Bataillon, in Priepolje das 25. Jäger-Bataillon, in Taschlidza das Infanterie-Regiment Nr. 44, eine Gebirgsbatterie und die nöthigen Anstalten.

Aus Taschlidza wird vom 16. d. gemeldet: Die Brigade Kiliß, nämlich zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Kellner Nr. 41 und eine Gebirgsbatterie, ist heute Nachmittags um 3 Uhr, von Priepolje kommend, hier angelangt und hat ein Bivouac bezogen.

Die Post und die Verpflegskolonnen verkehren ungehindert. Längs der ganzen Strecke Priepolje-Taschlidza sind die Kommunikationen in ausgiebigster Weise durch starke türkische Infanterie-Detachements, die auf Höhenpunkten und in den Defileen in Zelten und Hütten kampiren, sowie durch starke türkische Infanterie-, Kavallerie- und Gendarmen-Patrouillen gesichert.

Aber auch das letzte Fürstenhaus fiel in Rußland, um zum Sklaven des Alleinherrschers zu werden und die armen Töchter jener Edlen, denen nichts geblieben, als der Stolz auf einstige Größe, konnten keines „Sklaven“ Ehegenossin werden und wanderten in's Nonnenkloster.

Aufgabe ist gelöst und wird ein Theil der Truppen via Wisegrad und Szajnica nach Bosnien und der Herzegowina zurücktransportirt. Die Bevölkerung, insbesondere der von der Nordkolonne durchzogene Distrikt, zeigt sich entgegenkommend und willig.

Heute fand unter dem Kommando des Kollassi Jussuf eine Streifung eines türkischen Detachements auf Räuber statt. Das Detachement kehrte mit einigen Gefangenen nach Taschlidza zurück.

Ausland.

Budapest, 17. September.

Zur Tagesgeschichte.

Der deutsch-russische Föderkrieg, sowie die denselben veranlassende „Kanzlerfehde“ ziehen stets weitere Kreise und ihr Wellenschlag hat auch die Geister jenseits des Rheins in Bewegung gesetzt. Eine soeben erschienene französische Flugschrift, welche das Verhältnis Frankreichs zu Rußland behandelt, zieht eine besondere Aufmerksamkeit durch den Umstand auf sich, als Gambetta der Broschüre nicht fern stehen soll.

Die hier angeregte polnische Frage wird merkwürdigerweise auch von der panslawistischen Presse Rußlands eben jetzt aufs Tapet gebracht. Diese Panslawisten behaupten, daß Fürst Bismarck hauptsächlich der „polnischen Frage“ wegen nach Wien komme, um Oesterreich-Ungarn „zu einer größeren Strenge gegen die Polen zu bewegen“.

Aber die russische Presse hat neben diesen Sorgen auch ihre Freude und diese betrifft die Verlegenheiten Englands in Afghanistan. Wie man aus London telegraphirt, dürste das Parlament doch zu einer Herbstsession einberufen werden, und man wird wohl kaum fehlgehen, wenn man das Motiv für diese Maßregel in dem erhöhten Geldebedarfe sucht, welchen das Kriegsgeld und die indische Regierung neuerdings werden in Anspruch nehmen müssen.

Im selben Maße aber, als der Czaren Stellung in Europa zur gesonderten ward, wuchs deren Größe und Macht im eigenen Lande, und ihr Wille ward alleiniges Gesetz. Jetzt erstand in Rußland ein Brauch, der als Erbstück des byzantinischen Despotismus in den moskowitischen übergegangen war. Es erzählen die griechischen Chronisten aus dem neunten Jahrhundert von einer Kaiserin Euphrosia, die gewonnen war, ihren Sohn, Kaiser Theophilo, damals zwölf Jahre alt, zu vermählen, weshalb sie Boten aus sandte nach allen Ländern ihres Reiches, um daß sie die schönsten Jungfrauen desselben zusammen beriefen.

verbreitet worden sei, damit sie die Stämme veranlassen, sich ihnen anzuschließen. Der Versuch aber sei bisher mißlungen.

Die Sprache der russischen Journale ist übrigens auch ganz geeignet, in England einige Beunruhigung hervorzurufen. Die „Petersburger Wjedomosti“, ein offizielles und speziell dem Fürsten Gortschakoff nahe stehendes Blatt, bespricht die Möglichkeit, daß England in Afghanistan einem neuen Faktor, nämlich Rußland auf seinem Wege begegnen und sich dann für das stolze Volk der Briten die Frage „Sein oder Nichtsein“ aufwerfen könnte. Ein anderes Blatt, die „Molwa“, freut sich, indem es die Katastrophe in Kabul bespricht, darüber, daß das politische Abenteuerthum Lord Beaconsfield's endlich den ihm berechtigterweise zukommenden und vollständig wohlverdienten Lohn erhält.

Mittlerweile sind die inneren Zustände Rußlands fortwährend trübselig. Die „Aera der Brände“ ist noch immer nicht abgeschlossen. Erst kürzlich haben in Sarguzew (Gouvernement Kostroma) und in Kotta (Sinnland) mehrere Feuersbrünste stattgefunden. Die Stadt Wiasma (Gouvernement Smolensk) wurde durch ein zwei Tage andauerndes Feuer beinahe vollständig zerstört. Die russischen Behörden trösten sich damit, daß alle die Brände durch Unvorsichtigkeit entstanden sind, ebenso wie sie auch eine gewisse Beruhigung darin finden, daß die nihilistische Zeitung „Semlja i Wolja“ auf schlechtem Papier gedruckt ist. Angesichts solcher Zustände im Innern nehmen sich die Drohungen der Gortschakoff'schen „Wjedomosti“, welche die Macht Rußlands über jene von ganz Europa stellt, beinahe lächerlich aus.

Aus Paris wird gemeldet: Die Bonapartisten des Nord-Departements haben eine Agitation für den Prinzen Jerome Napoleon begonnen, indem sie in Broschüren sein Recht auf den Thron zu beweisen trachten. Die Regierung ist von diesem Treiben unterrichtet, läßt indeß die Bonapartisten gewähren, da deren Agitation vollständig gefahrlos ist. Ob die Regierung wohl daran thut, diese Agitation völlig zu ignorieren, bleibt doch sehr in Frage; in Italien scheint man die Sache ernsthafter zu fassen. Denn König Humbert hatte aus den Gesprächen seiner Schwester, der Gemahlin des Prinzen Mon-Mon, Veranlassung genommen, seinen Schwager durch den Erz-König von Spanien, Amadeo, „nützliche Rathschläge und Mahnungen zu weisen“ Voricht übermitteln zu lassen. Mon-Mon scheint also Staatsstreiche zu planen.

Die Cirkular-Note Savasch's über die Vorgänge in Dstremelien haben wir bereits signalisirt. Einem längeren Auszuge entnehmen wir noch Folgendes:

Die Note ist an die Vertreter der Pforte im Auslande gerichtet und es wird darin über die von den österreichischen Behörden in der Angelegenheit der Repatriirung der mohamedanischen Flüchtlinge eingenommene Haltung Klage geführt. Obgleich die Re-Installirung der Emigranten in ihren Besitz von den Mächten beschlossen wurde, und obgleich die osmanische Regierung zu wiederholten Malen den General-Gouverneur Aleso Pascha aufgefordert habe, alle erforderlichen Maßregeln zur Realisirung dieser Bestimmung des Berliner Vertrages zu ergreifen, so sei doch von Seiten der osmanischen Behörden gar nichts geschahen, und bedauerliche Zwischenfälle hintanzuhalten. Ja, es wurde aus mehreren Orten übereinstimmend gemeldet, daß die gegen die rückkehrenden Flüchtlinge fast in offener Weise vorbereiteten Demonstrationen von den Autoritäten theils geduldet, theils sogar patronisirt wurden. Die von den Turnvereinen als Centren aller staatsgefährlichen Bestrebungen ausgehenden Agitationen begegnen von Seiten der Behörden keinerlei Widerstand, ein Umstand, welcher der großbulga-

rischen Partei gestatte, einen Terrorismus auszuüben, unter dem namentlich die mohamedanische Bevölkerung entsetzlich leide. Die kaiserlich osmanische Regierung halte einen solchen Zustand der Dinge für unerträglich und werben ihre betreffenden Vertreter angewiesen, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, dahin anzugehen, daß dieselben über die Etablierung geordneter, dem internationalen Verträge entsprechender Zustände sich mit der Pforte in's Einvernehmen setzen mögen. Zwei an die Pforte von den nach Samboli und Tatar-Basarschit zurückgekehrten Flüchtlingen gerichtete Petitionen, die der Note als Hintergrund dienen, werden derselben beigelegt.

Aus Bukurest wird unter dem 17. d. M. telegraphirt: Die Kammer hielt unter dem Vorsitz Rosetti's eine Sitzung. 115 Deputirte waren anwesend. Sämmtliche Minister wohnten der Sitzung bei. Die Regierung legte keinen Gesekentwurf betrreffs der Revision der Verfassung vor. Die Sitzung begann mit der Verlesung des Kommissions-Berichtes, worin die verschiedenen Phasen, welche die Frage bisher durchgelaufen, und die Projekte auseinander gesetzt werden, welche im Schoße der Kommission erörtert wurden. Der Berichterstatter beantragt schließlich die Annahme des am 5. Juli telegraphisch signalisirten und vom Komite abgeänderten Entwurfs der Majorität, welcher verlesen wird. Ein Gegenprojekt, welches kategorienweise die Naturalisirung vorschlug, wurde zurückgezogen. Die Kammer trat hierauf in die Debatte des Projektes jener Fraktion ein, welche keine Aenderung der Verfassung einführen will. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt. Der Senat hielt keine Sitzung. — Wie es heißt, bildet die rumänische Judenfrage den Gegenstand einer Note des Herrn Waddington, welche durch die Entschiedenheit, womit sie die buchstäbliche Ausführung der Berliner Vertragsbestimmungen fordert, Aufsehen in der diplomatischen Welt erregt. Der einfache Vorschlag des französischen Ministers des Auswärtigen geht dahin, es sollen alle in Rumänien geborenen, über sieben Jahre alten Juden, wenn sie nicht gegenüber der Militärpflicht ihre Unterthanenschaft beim Vertreter einer fremden Macht reklamiren, eo ipso das Indigenat erhalten. Würde Rumänien, beziehungsweise das rumänische Parlament — Fürst Karl gilt als vollkommen für die Kongreßbeschlüsse gewonnen — diesen Vorschlag verwerfen, so sollen, dahin lautet Herrn Waddington's Meinung, sämtliche Mächte ihre Gesandten abberufen. Man darf zweifeln, ob Rußland einem solchen Schritte sich anschließen würde.

Eine sonderbarliche Meldung macht die „Republique Française“, das Organ Gambetta's, über das Verhalten Oesterreich-Ungarns und Italiens in der griechisch-türkischen Frage. Auf dem Berliner Kongresse seien Oesterreich-Ungarn und Italien den griechischen Forderungen sehr günstig gewesen. Seitdem habe man sich aber in Rom und Wien sehr besonnen. Der italienische Gesandte sagte in Athen: „Wir befürchten, Oesterreich-Ungarn wolle die Unruhen in Folge einer Annexion von Epirus an Griechenland benützen, um unter dem Vorwande, die Ordnung wiederherzustellen, seine Truppen in Albanien einzurücken zu lassen.“ Merkwürdigerweise führte der österreichisch-ungarische Gesandte in Athen die nämliche Sprache, wie sein italienischer Kollege, nur daß er befürchtete, die Unruhen in Epirus würden dem Kabinet von Rom einen Vorwand geben, sich in die Angelegenheiten Albaniens einzumischen. Heute zeige Oesterreich-Ungarn eine große Zurückhaltung gegenüber Griechenland; zwar sagt es demselben nicht, es solle auf die Wohlthaten des Berliner Vertrages verzichten, aber es möchte jetzt die Türkei scho-

von, der es zwei seiner besten Provinzen abgenommen. Das ist eine sonderbare Sprache im Organ des Präsidenten der französischen Deputirtenkammer.

**Lokal-Anzeiger.**

**Aus dem hauptst. Municipalausschuß.**

Budapest, 17. September. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnet die Sitzung mit dem ohne Diskussion angenommenen Antrage, daß am nächsten Mittwoch in Angelegenheit des Entwurfs für die Reorganisation der hauptstädtlichen Verwaltung eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten werde. — An Stelle des Repräsentanten Johann O L u n g welcher sein Mandat niederlegte, rückt der Wilitist Alois Vigner zum Repräsentanten vor.

Kristib Mátyus hebt die zahlreichen Unglücksfälle hervor, welche sich namentlich in letzterer Zeit in der Hauptstadt durch unvorsichtiges Schnellfahren ereigneten. Es müßte von Seite der Polizeibehörde strenge darauf geachtet werden, daß vorzüglich auf den Straßenkreuzungslinien und über das Tramwaygeleise nur im Schritte gefahren werden dürfe. Interpellant erkundigt sich zugleich um das Schicksal des bereits seit zwei Jahren fertigen Mietwagenstatutes. Bürgermeister Kammermeyer entgegnet, daß in letzterer Beziehung an den Minister des Innern eine neuerliche Repräsentation gerichtet wird und er veranlassen werde, daß der Magistrat bereits aus seiner morgigen Sitzung die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde auf den traurigen Anflug des Schnellfahrens lenke. — Repräsentant Karl Rath fragt, woher es komme, daß die bereits im vergangenen Jahre gewählte Kommission zur radikalen Organisation der Verwaltung des Regalrechtes, respektive zur Umwandlung des selben in ein Oktroi, bis heute keine Sitzung gehalten habe. Bürgermeister Kammermeyer entgegnet, es habe bisher an dem notwendigen Materiale zu den Arbeiten gemangelt, doch habe der Landesagrikulturrein gerade heute in einer diesbezüglichen Eingabe sehr schätzenswerthe Daten geliefert und die Kommission werde in den nächsten Tagen ihre Arbeiten aufnehmen. — Eduard Kapi wünschte die Herstellung der einer Reparatur bedürftigen Fußbaumstraße am rechten Donauufer. Der Bürgermeister verspricht rasche Abhilfe. (Sämmtliche Antworten werden zur Kenntniß genommen.)

Die Kanine auf dem Viehmarkt wird an den Meistbietenden, Gabriel Deutsch, zu dem Pachte von 2190 Gulden jährlich vermiethet. — Bereits in der letzten Sitzung des Municipalausschusses wurde auf Ausbesserung des Ministers des Innern beschlossen, in die Central-Volkszählungs-Kommission zehn Mitglieder zu entsenden. Der Magistrat bringt zu diesem Behufe die Repräsentanten Johann Sunfalvi, Ladislav Paulovics, Johann Wégh, Emerich Morlin, Alex. Harris, Karl Garbos, Stephan Mendl, Georg Szitupa, ferner den Direktor des statistischen Bureau's, Joseph Körösi und den Notar Dr. Magy in Vorschlag; zum Präsidenten wird Julius Steiger, welcher auch im Jahre 1870 der Volkszählungs-Kommission präsidirte, empfohlen. Kristib Mátyus bemerkt, es liege in der Natur der Sache, daß der Chef des statistischen Bureau's an der Spitze einer Volkszählungs-Kommission stehe und beantragt die Wahl Körösi's zum Präses. Nachdem Letzterer für dieses Vertrauen gedankt und auf die Energie hingewiesen, welche Steiger seiner Zeit entwickelte, wird der Vorschlag des Magistrats angenommen.

Einem Ansuchen der in Kis-Körös abgehaltenen Konferenz, sowie der Kurrende des Vester Komitats entsprechend, beschließt die Generalversammlung ohne Diskussion, an die Regierung eine Repräsentation zu richten, mit der Bitte, daß die Vestschiner Eisenbahn am linken Donauufer gebaut werde. — Der Ankauf von 1/16 des Gasthauses „zu den zwei Löwen“ (dessen 5/16 bereits im Besitze der Hauptstadt sind) wird genehmigend zur Kenntniß genommen.

Einem Refus des Georg Böhm (Pflasterungs- und Kanalisationsgebühren) wird keine Folge gegeben. — Zu einer ungemein langen Diskussion gibt ein Refus des Ludwig Cséry Veranlassung; derselbe erucht um Nachlaß einer Umschreibgebühr von 185 fl. nach einem Grundstücke, das er im Tauschwege von der Kommune erworben. Der Refus wird schließlich dem Antrage des Magistrates entsprechend mit 35 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Die Anstellung von außerordentlichen Realisierungsprofessoren für das Jahr 1879/80 und die Errichtung einer vierten Parallellasse in der Mädchenbürgerschule des 7. Bezirkes wird genehmigt. — Für die Einführung der Gasleitung in der Gewerbeschule der Károlyigasse werden 521 fl. votirt. — Dem Ansuchen des Direktors S. Felb, drei Wohlthätigkeitsvorstellungen im Stadtwaldchen mit je 50 fl., zusammen 150 fl. ablösen zu dürfen, wird Folge gegeben. — Der Grundbuchsführer Franz Fekter bittet um eine besondere Remuneration. (Wird abschlägig beschieden.) — Dem Rudolfer'schen Institute in der Franzstadt und der Budapester deutsch-evangelischen Religionsgemeinde wird gestattet, Kanalisationsgebühren in mehrjährigen Raten abzutragen. — Die Tagesordnung ist hiemit erledigt.

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 17. September.

\* Zu den Repräsentantenwahlen. Die Wähler des Theresienstädter siebenten Bezirkes werden zu der in Angelegenheit der hauptstädtlichen Repräsentantenwahlen am Sonntag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, in den Lokalitäten des Theresienstädter Kasinos (Königsstraße Nr. 52) abgehaltenen Wähler-Generalkonferenz eingeladen. In dieser Generalversammlung können nur jene Bürger des siebenten Bezirkes theilnehmen, die im Besitze ihrer Wähler-Zertifikate sind. Budapest, 18. September 1879. Dr. Alexander Apatichy, Wilhelm Böhrer, Viktor Bauer, Salomon Fischer, Ferdinand Halbauer, M. Heibelberg jun., Emanuel Kann, Julius Kaschnitz, Johann Kralay, Stephan Mendl, Dr. Karl Morzányi, Moriz Nafthl, Franz Pihel, Hermann Popper, Adolph Schveiger, Dr. Adolph Schermann, Alois

genannt zu jener Zeit. Führt uns diese byzantinische Anekdote nicht geraden Wegs zurück nach dem Driecht, der Siege des Absolutismus? Wer denkt hierbei nicht an Cäsar, die „da erwählt ward unter Tausenden“ von König Mithridates? Und da Byzanz seit Roms Verfall den abendländischen Herrschern als Muster diente, sehen wir auch einen Sohn Karls des Großen dem Beispiele der Fürsten von Persopolis und Stambul folgen, und Ludwig der Gute läßt auf den Rath seines Astrologen, als er zur zweiten Ehe schreitet, die Edelkränze seines Reiches sich versammeln, und wählt nach genauer Prüfung (undecumque adductas procerum filias inspicens) Juditha von Baiern.

Sophie Paleologo, Gemahlin Ivan des Großen und Thronerbin des griechischen Reiches, brachte den zweiföpfigen Adler, der das Wappen Rußlands ward, und auch eine Unzahl Griechen und Grecoitalier mit an den Hof. Die russische Literatur nahm die Färbung der byzantinischen an, wenn sie diese letztere nicht einfach aus dem Griechischen übersezte und war sehr beliebt bei der Geistlichkeit und den Damen des Terem. Nach dieser Hagiographie soll im achten Jahrhundert die Kaiserin Irene genau dasselbe gethan haben, ihren Sohn Konstantin zu vermählen, wie vor ihr Euphrosia. Ihre Sendlinge durchstreiften Anatolien, den Pontus, die Bulgarei, Rhazarien und Italien, gleich wie in den Feenmärchen nach der Braut zu suchen, die des Prinzen würdig wäre. Philaretus, ein armer Mann, nimmt drei dieser Boten gastlich auf. Letztere sind überrascht von der Schönheit der Wirthin, die Großmutter dreier Enkelstöchter ist, und erbitten endlich die Vergünstigung, diese sehen zu dürfen, worauf sie der Jüngsten, Maria, schwören, sie und keine Andere würde Kaiserin sein. Maria wird mit neun anderen Auserlesenen ihres Geschlechtes nach Konstantinopel gebracht. Sie hat, ehe sie vor den Kaiser geführt wird, ihren Gefährten

versprochen, sich derselben zu erinnern, falls sie erwählt würde, und ein Gleiches von diesen gefordert. Als sie den Thron bestiegen, verheiratete sie ihre Genoffinen, mit Ausnahme Gerontia's, die stolz verweigert hatte, dem Schutz- und Trutzbündniß der Uebrigen beizutreten, auf das Vortheilhafteste.

Die Legende Philaretus, des Gastsfreien, dessen Enkeltochter Kaiserin ward, und der selber zu hohem Ansehen bei Hofe gelangte, wiederholte sich im fünfzehnten Jahrhundert und ward zur unbestreitbaren Thatfache. Authentische Geschichtsschreiber und Chronisten stimmen hierin völlig überein. Wie einst in Byzanz, durchzogen die Abgesandten in Rußland die Provinzen, versehen mit Freibriefen und Patenten des Herrschers, der befiehlt, daß ihnen alle Töchter mannbaren Alters, gleichviel welchen Standes, vorgeführt werden sollten zur vorläufigen Auswahl. Wir geben hier den Text eines solchen Rundschreibens aus dem Jahre 1546, zur Zeit Ivan's des Schrecklichen, wie es für die Provinz Nowgorod bestimmt gewesen:

„Ivan Wassilowich, Großfürst aller Reussen, thut der Stadt Nowgorod, die Große zubenannt, die unser Eigenthum, sowie allen Fürsten und Bojaren auf fünfzig und zweihundert Werste im Umkreise von Nowgorod, kund und zu wissen, daß Unsere Abgesandten N. und M. beauftragt seien, in Augenschein zu nehmen alle Töchter der genannten Fürsten und Bojaren, die Unsere Untertanen und möglichen Falles „Auserkorenen“ sind. Nach Kenntnißnahme dieses Schreibens haben alle Solche, die mannbare Töchter besitzen, sich unverzüglich mit diesen nach Nowgorod zu begeben. Alle Diejenigen, so ihre Töchter verbergen oder der Weisung nicht Folge leisten, haben schwerer Strafen gewärtig zu sein.“

(Ein Schlußartikel folgt.)

Schneider, Georg Schimmer, Joseph Schön, Ludwig Urvary, Anton Zachar.

Der hauptstädtische Budgetentwurf für das nächste Jahr ist heute im Druck erschienen und wird nun die Berathung desselben demnächst beginnen, damit es dem Gesetze gemäß bis längstens Ende November dem Minister des Innern unterbreitet werden könne.

Die Einnahms- und Ausgabenposten bei den Verhandlungen voraussichtlich noch manche Aenderung erleiden werden, so ist vorläufig nur zu erwähnen, daß die meisten Posten vom heurigen Budget nicht wesentlich abweichen.

Die Umgestaltung der Regalksteuer. Eine Deputation des Landes-Industrievereins hat heute unter Führung des Reichstagsabgeordneten Karl Rath dem Bürgermeister Karl Kammermayer eine Eingabe überreicht, in welcher um die Umgestaltung der Regalksteuer in einen städtischen Verzehrungssteuersatz petitionirt wird.

Die Bewohner der Neusiedlung haben beim Magistrat angebracht, daß auf dem Plage nächst der Louise-Dampfmühle ein Wochenmarkt errichtet werde, da die Neusiedler der Zeit ihre Einkäufe auf den sehr entfernten Wochenmärkten anderer Bezirke besorgen müssen.

Eine Exitation mit Hindernissen. Die auf den 15. d., Vormittags, anberaumt gewesene Exitationsweise Verpachtung der im Bäderwäldchen gelegenen städtischen Acker hatte wegen ganz unerwarteter Zwischenfälle zu keinem Resultat geführt. Von Seite der Kommune fanden sich wohl zur genannten Stunde die delegirten Vertreter ein, jedoch erschien kein einziger Pachtlustiger auf dem Plage.

Das neue Filialspital in Ofen, Landstraße, im Spolarischen Hause, ist theilweise schon eingerichtet, so daß dort bereits 21 Kranke untergebracht werden konnten.

Am Horizontalbrunnen des Wasserwerkes am oberen Donauufer ist noch eine Strecke von circa 100 Meter zu vollenden. Diese Arbeit mußte jedoch sistirt werden, da der Wasserspiegel im Brunnen, trotzdem er um dreihalb Meter niedriger ist, als der Wasserstand der Donau und trotzdem täglich 1,200,000 Kubikfuß Wasser ausgepumpt werden, noch immer um einen Meter zu hoch ist.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. September.

Wetterbericht. Wir hatten auch heute einen prachtvollen Herbsttag. Der Himmel war vollkommen heiter, die Sonne schien so warm, wie im Juli.

Die Königin in Gödöllö. Wie wir bereits meldeten, ist Ihre Majestät die Königin gestern Morgens in Gödöllö eingetroffen. Sie wurde auf der Bahnstation vom Kommunikationsminister Pöchy und vom Direktor der ungarischen Staatsbahnen, Herrn Tolnay, ehrfurchtsvoll begrüßt.

Zur Heirath der Erzherzogin Maria Christine. Die jüngste Nummer der offiziellen „Wiener Abendpost“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes das nachstehende Communiqué: „Einige Wiener Blätter entnahmen vor Kurzem einem Madrider Briefe der „National-Zeitung“ über die Heirath Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Christine mit Sr. Majestät dem Könige Alphonso von Spanien eine Reihe von Details, die wir, ohne uns in eine spezielle Erörterung derselben einzulassen, insgesamt als erfunden bezeichnen können.

Zur Donauregulierungsfrage. Das gemeinsame Aktionskomitee des Komitates und der Stadt Preßburg und der Preßburger Handelskammer in Sachen der Donauregulierung hielt am letzten Samstag eine Sitzung, in der gegen die Regierung eine sehr heftige Sprache geführt wurde.

die Regierung gerichtet, nach der die ausländischen Experten auch die obere Donaulinie zum Gegenstande ihrer Untersuchungen machen sollten, da in jenen Gegenden durch große Ueberschwemmungen Jahr für Jahr großer Schaden angerichtet wird.

Der siebente internationale ampelographische Kongress wurde heute Vormittags im Magistratssaale des alten Stadthauses durch den Vizepräsidenten des Landes-Agrikulturvereins, Ladislav Korizmic, eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man Sektionsrath Keneffy und Ministerial-Sekretär Maday (in Vertretung des Ackerbau-Ministeriums), Oberbürgermeister Rath und Bürgermeister Kammermayer (als Vertreter der Hauptstadt), den Reichstagsabgeordneten Franz Kernler, Baron Apor, Sparrassektor Hajos zc. zc.

Das Ministerium des Innern hat zum Bau eines neuen Irrenhauses des früher Bölyaschen, jetzt Braun'schen Grund im Stadtwäldchen in Aussicht genommen. Der Kaufvertrag mit den Eigentümern ist bereits abgeschlossen.

Die Scheidung des Fürsten von Monaco. Man schreibt aus Nizza, 9. d. M.: „Seit der Rückkehr des Fürsten Albert aus Rom, wohin derselbe sich im vergangenen Monat speziell zu dem Zweck begeben hat, um den Papst zu bewegen, daß er seiner, des Fürsten, Gemahlin in's Gewissen rede — die Gattin des Fürsten wollte sich bekanntlich von diesem scheiden lassen, um einen ungarischen Cavalier zu heirathen — ist es in dieser Angelegenheit ganz still geworden und in den Journalen verlautet nicht ein Sternswörtchen mehr von dieser erlauchten Skandal-Affaire.“

Die Kinder des Grafen Eugen Zichy schwebten vor mehreren Tagen zu Fischl in nicht geringer Gefahr. Die vier Kinder des Grafen gingen nämlich mit ihrer Gouvernante spazieren und gelangten in eine ganz schmale Gasse, in welcher dieselben einem in rasender Eile daherbrauenden Landauer begegneten.

Eisenbahnverbindungsbrücke. Das Finanzministerium beabsichtigt den Uebergangsweg für Fußgänger auf der Eisenbahnverbindungsbrücke gegen Entrichtung eines auf untern Brücken üblichen Brückenzolles dem Verkehr zu übergeben und die Einhebung dieses Brückenzolles zu verpachten.

ber, Mittags 12 Uhr, beim Kettenbrückenamte, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 603/4, täglich Vormittags von 9—12 Uhr einzubringen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Die Margaretheninsel war bis zum 8. d. von 99,535 Personen besucht; darunter befanden sich 1215 Kurgäste.

Der Bau des Szegediner Ringdammes wird schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Ein Theil des Dammes, von Mogy bis zu dem Seitenwalde, wird nach dem getroffenen Uebereinkommen von den Unternehmern Kovacs und Konforten aus Hód-Mező-Vásárhely gebaut werden.

Hochstapler Somoskőy. In den ersten Tagen dieses Monats meldeten deutsche und nach ihnen auch die hiesigen Journale, das in Pestin bei Verriers ein Duell zwischen dem berichtigten Hochstapler Victor v. Somoskőy, false Graf Vessy, auch Stephan Bethlen, und einem Baron v. Banloo stattgefunden, wobei Letzterer tödtlich verwundet worden sei.

Schulnachricht. In den durch das hauptstädtische Munizipium neu organisirten Gewerbe- und Handwerkschulen (Zudergasse und Feldgasse) haben die Einschreibungen begonnen.

Ein doppeltes Jubiläum wurde — wie „Naplo“ meldet — am 16. d. in Zala- und Győr-Gefeiert. Der Kantor der dortigen israelit. Gemeinde, Bernhard Wagner, feierte nämlich seine goldene Hochzeit und den Tag der 54. Jahreswende seines Kantoramtes in der genannten Gemeinde.

Polizeinachtichten. Der Kaufmann Koloman Stein trat in der Weipenburgerthorgasse auf eine Melonenkugel, rutschte aus, fiel auf die Erde und brach sich den Fuß. — Der Kutscher Franz Weisz stürzte gestern in der Sorokfärerstraße von einem Möbelwagen und gerieth unter die Räder. Er wurde schwer verletzt in das Spital gebracht.

Ueber die Familie des Arader Blutzeugen Ludwig v. Anlich, der ein gebürtiger Preßburger war, hat der Raaber Honvédverein vom Preßburger Stadthauptmannamte eine Auskunft verlangt.

Pension, Herr Paul Ritter v. Ulrich, gegenwärtig in Wien domicilirend. Eine Nichte des Blutzuges, mit dem Vornamen Elisabeth, war an den Schwimmmeister des Wiener Sophienbades, Anton Rherndl, verheiratet, ist aber schon gestorben.

\* **Evation.** Aus Losonc wird uns unter dem 12. d. geschrieben: Dem Verkehrsinspektor der ungarischen Nordbahn, Michael Laber, welcher vor einem Jahre in derselben Eigenschaft bei der ungarischen Ostbahn in Klausenburg wirkte, wurde heute von seinen früheren Beamtenkollegen, welchen sich die Verkehrsbeamten des Losonczyer Inspektorats anschloß, eine ehrende Evation zu Theil. Ein Comité aus drei Mitgliedern war nämlich aus Klausenburg eingetroffen und überreichte im Namen sämmtlicher Kollegen ihrem gewesenen Chef ein aus vierzehn verschiedenen Bureaustempelbestehendes Ehrengedicht. Die Begrüßungsansprache an den sichtlich überraschten Inspektor hielt Verkehrsrichter Stellvertreter Biranyi.

\* **Glaubenswechsel einer Schauspielerin.** Fräulein Alona Ungváry, früher Mitglied des Volkstheater, lernte dort Tibay kennen, der auch an dieser Bühne engagiert war und bei dem Publikum wohlbekannt ist. Sie liebten einander, konnten aber wegen der Verschiedenheit ihres Glaubens keine Ehe schließen, da Tibay Israelit, Fräulein Ungváry aber Katholikin war. Die Künstlerin stellte ihre Liebe höher, als ein äußerliches Glaubensbekenntnis und ist in der vergangenen Woche zum Judenthume übergetreten. Das glückliche Paar genießt heute bereits in Ungvár die Honigwochen.

\* **Der Szegediner 1. Gerichtshof** wird, nach „Szeg. Nr.“, am 15. Oktober wieder in dieser Stadt seine Wirksamkeit aufnehmen. Derselbe war bekanntlich aus Anlaß der Ueberfluthungskatastrophe nach Mató verlegt worden.

\* **Die verschwundenen 60,000 Gulden.** Eine Verwaltungsrathssitzung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, welche gestern stattfand, hatte das Verschwinden der einem Diener zur Umwechslung übergebenen 60,000 Gulden zum Gegenstande. Es wurde beschloffen, den in dieser Affaire genannten Hauptkassier der Nordbahn zu suspendiren, weil er dem schuldtragenden Diener behufs der Kontrolle ebenfalls einen Diener beigegeben hat und nicht einen Beamten, wie dies für die Einzahlung von Beträgen von 20,000 Gulden ab reglementsmäßig vorgeschrieben ist. Der suspendirte Beamte blüht auf eine 29jährige unbeantstandete Dienstlaufbahn zurück.

\* **Eine Mädchenschule in der Husarenkaserne.** Die klugen städtischen Herren in Gr. Rikind haben lange keine passende Lokalität für die dortige Mädchenschule gefunden. Heuer wurde eine solche endlich ausfindig gemacht, und zwar, wie die „Größ-Rikind“ mittheilt, in der — Husarenkaserne. Die Husaren ließen sich diese Einquartierung natürlich gerne gefallen.

\* **Am der Klausenburger Universität** ist der Lehrstuhl für spezielle Pathologie und Therapie in Erledigung gelangt. Demit ist für ordentliche Professoren ein Jahresgehalt von 2000 fl., 300 fl. Quartiergeld nebst Decennalzulagen von 300 fl. und für außerordentliche Professoren 1200 fl. Jahresgehalt und 250 fl. Quartiergeld verbunden. Gesuche sind an das Kultus- und Unterrichts-Ministerium zu richten, und falls die Bewerber gegenwärtig in Verwendung stehen, im Wege ihrer unmittelbaren Vorgesetzten direkt beim Dekanat der medizinischen Fakultät der Klausenburger Universität einzubringen.

\* **Erdbeben.** Wie man uns aus Arad schreibt, wurden daselbst am 15. d., Nachts um 11 Uhr, zwei Erdstöße empfunden, welche 2 bis 3 Sekunden andauerten. Diese Stöße waren so stark, daß nicht nur leichte Gegenstände, sondern selbst Möbel in Bewegung geriethen und in manchen Häusern die Uhren stehen blieben. Die Erdrerschütterung verlief in der Richtung von Ost nach West und war von einem eigenthümlichen unterirdischen Rollen begleitet.

\* **Weinlese in Gyöngyös.** Aus Gyöngyös geht uns die Mittheilung zu, daß die dortige Stadtrepäsentanz den Anjangstermin für die heurige Weinlese auf den 1. Oktober festgesetzt hat; nach dem ersten Oktober können die Weinbergbesitzer nach Belieben ablesen.

\* **Die Station Gerlesbad** der k. k. priv. österr. Staatsbahn wird vom 1. Oktober l. J. für die Dauer der Winterperiode für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr geschlossen. Von diesem Tage an werden die Coureuzüge 1 und 2 in der Station Mehadia Aufenthalt nehmen. Die Abfahrt von Mehadia erfolgt mit Zug 1 um 8 Uhr 55 Min. Vormittags und mit Zug 2 um 7 Uhr 45 Min. Abends.

\* **Archibald Forbes als Vorleser.** Demnächst werden, dem „B. B. C.“ zufolge, in London interessante Vorträge veranstaltet werden. Archibald Forbes, der berühmte Kriegs-Korrespondent der „Daily-News“, beabsichtigt öffentliche Vorträge über seine Erfahrungen im Zululande zu halten. Unter anderem wird er auch über die Auffindung der Leiche des kaiserlichen Prinzen sprechen. Er hat das materielle Arrangement dieser Vorträge einem Unternehmer, Namens Dyley Cart, übertragen, der ihm ein Bestimmtes für diese Vorträge zahlt. Dieselben sollen, wenn sie in London den erwarteten Erfolg haben, auch in der Provinz veranstaltet werden.

\* **Berichtigung.** In dem von der Verwaltung der Staatsgüter handelnden Entresillet unserer jüngsten Nummer hat sich ein sinnfälliger Druckfehler eingeschlichen. Der Finanzminister beabsichtigt nämlich die Güterdirektorenstellen nicht (wie es dort heißt) aufzubessern, sondern aufzulassen.

\* **Im Circus Reng** gelangt morgen ein neues brillantes Ausstattungsstück „Eine Nacht in Kalkutta“ zur ersten Ausführung. Franz Reng hat die in diesem

Stücke vorkommende Rolle des „Prinzen von Wales“ übernommen.

### Luther's Testament.

Wir sind heute in der Lage, das Testament Luther's nach dem Originalmanuskripte mitzutheilen, welches sich im hiesigen Archive des Generalkonventes der evang. Kirche A. R. befindet. Die Echtheit des Manuskriptes hat, wie wir kürzlich berichteten, eine Kommission, bestehend aus den Herren Franz Pulschy, Ludwig Hahn, Alexander Dolefschal, Dr. Albert Nyáry, Michael Jülinffy und Wilhelm Györy, nach sorgfältiger Prüfung und Vergleichung des Schriftstückes mit anderen Originalmanuskripten des großen Reformators bestätigt. In einigen Gesamtausgaben der Werke Luther's wird auch sein Testament mitgetheilt, doch ist der Wortlaut dieser Texte in wesentlichen Punkten lückenhaft und inkorrekt. Die erste Kopie, welche von dem Manuskripte gemacht wurde, scheint sehr flüchtig und ungenau gewesen zu sein, und Fehler auf Fehler häuften sich in den weiteren Abschriften dieser Kopie. Der Generalkonvent erhielt das Manuskript von dem evang. Pfarrer Michael Schwarz in Eperies, \*) der sich erst im 71. Lebensjahre von dem werthvollen Dokumente trennen konnte, wie dies aus einem Schreiben des greisen Seelsorgers hervorgeht, welches gleichfalls in dem erwähnten Archive aufbewahrt wird. Es ist der erste authentische Text von dem Testamente Luther's, den wir im Nachfolgenden nach einer genauen Abschrift des Originalmanuskriptes mittheilen. Das interessante Dokument lautet:

„Ich Martinus Luther Doctor etc. bekenne mit dieser meiner eigenen Handchrift, das ich meiner lieben und treuen Hausiramen Katherin gegeben habe zum Leibbedinge (oder wie man das nennen kan) auff yhr Lebelang, damit sie yhres gefallens und zu yhrem besten gefaten möge. Und gebe yhr das ynn Krafft dieses brüwils, gegenwärtiges und heütigen tages.

Nemlich, das gültin Züßtorff, wie ich dasselb gefaufft und zügericht habe, aller Dinge, wie ichs bis daher gehabt habe.

Züm andern das Haus Brünnö zur wönung, so ich unter meinß Wolffs namen gefaufft habe.

Züm dritten, die Becher und Kleinot, als ringe Ketten, geschäftgroßchen gülden und silberne Kelsche ungeserlich solten bey tausent gülden werd sein.

Das thü ich darümb

Erstlich, das sie mich als ein from, trew ehlich gemall, allzeit lieb, werb und schon gehalten. Und mir durch reichen Gottes segen fünf lebendige Kinder (die noch für Handen Gott gebe lange) geboren und erzogen hat.

Züm andern, das sie die schuld so ich noch schuldig bin (wo ich sie nicht bey leben ablege) auff sich nemen und bezalen soll. Welcher mag sein ungerer mir bewußt eock. Mügen sich villeicht wol mehr finden.

Züm dritten Und aller meist darümb, das ich wil, sie müßt nicht den Kindern, sondern die Kinder sollen yhr ynn die handt sehen, sie ynn ehren halten und unter worffen sein, wie Gott geboten hat. Denn ich wohl gesehen und erfahren, wie der Teuffel, wider dis gebot, die Kinder hehet und reitet, wenn sie gleich from sind, durch bose und neidliche Weiber sonderlich wenn die mütter widwen sind, Und die son eheframen und die tochtert ehemamer kriegen und widerümb Soeris Nürüm, Nürüs Soerüm — denn ich halt, das die Mütter werde yhrer eigen Kinder der beste für münde sein, und solch gültin und leibbedinge, nicht zu der Kinder schaden oder nachtheil, sondern zu nütz und besserung braüchen, als die yhr fleisch und blüt sind und sie unter yhrem Herzen getragen hat.

Und ob sie nach meinem tode, genottigt oder sonst verürracht würde (beun ich Gott ynn seinen verden und willen kein Zil sehen kan) sich zu verendern, so trawe ich doch und wil sie mit solches vertrauet haben, sie werde sich mütterlich gegen unser heider Kinder halten. Und alles trewlich, es sei leibbedinge oder anders, wie recht ist, mit yhnen teilen. Und bitte auch sie mit unterthäniglichen meinen gnedigsten Herrn Herzog Johans Fridrichen Kurfürsten und s. k. f. g. (Seine kurfürstlichen Gnaden. — Anm. d. Red.) wollten solche begabung oder leibbedinge gnediglich schützen und handhaben.

Ich bitte ich alle meine guten Freunde wolten meiner lieben Ketten Zeügen sein und sie entschuldigen Helfen, wo etliche unnütze meüler sie beschweren oder verunglimpfen wolten, als solt sie etwa eine Barschaft hinder sich haben, die sie den armen Kindern entwenden oder unterschlagen würde. Ich bin das Zeüge, das da keine Barschaft ist, on die Becher und Kleinot, dabey ynn leibbedinge erzelet. Und zwar solts hrey ydeman die rechnung öffentlich geben, weil man weis, Wie viel ich einkommens gehabt von M. g. Herrn, Und sonst nicht (gehabt) einen Heller noch Korlin von yemand einzükomen gehabt, on was Geschenk ist gewesen, welches dabey unter den Kleinoten. züm teil auch noch ynn der schuld steckt und zu finden ist. Und ich doch von solchem einkomen und geschenk so viel gebavet, gefaufft, große und schwere Haushaltung gefürt. Das ichs, müs neben andern selbs für einen sonderlichen wunderlichen sagen, erkennen, das ichs habe konnen erschwingen, und nicht wunder ist, das keine Barschaft, sondern das nicht mehr schuld da is. Dis bitte ich darümb, denn der Teuffel, so er mir nicht kündie neher komen, solt er wol meine Ketten allein der vrsachen, allerley weis suchen, das sie des Mannes, Doctor Martinus eheliche Hausiraw gewest und (Gott lob) noch ist.

\*) Auf unsere jüngste diesbezügliche Mittheilung haben wir heute von Herrn C. M. Schwarz in Breßburg die folgende briefliche Mittheilung erhalten: „Der Seelsorger in Eperies, welcher das Testament Luther's dem Generalkonvent der evang. Kirche schenkte, war Magister Johann Michael Schwarz, Doktor der Theologie, und war mein Großonkel. Ein Sohn Michael Schwarz lebt als Advokat in Sob-Mezö-Bárhely.“

Zu lezt bitte ich auch ydeman Weil ich von Dieser begabung oder leibbedinge, nicht bräuche der Schriftlichen forma und worter (dazü ich vrsachen gehabt.) Man wolle mich lassen sein die Person, die ich doch ynn der Wahrheit bin Nemlich, öffentlich und die beide ynn himmel auff erden, auch ynn der Helle beband, ansehens oder autorität genüg hat, der man trawen und glauben magmehr denn keinem Notariobenn so mir verdampten armen unwürdigen elenden sündler, Gott der Vater aller Barmherzikeit das Eüangelion seines lieben sons vertrauet, dazu mich auch trew und warhastig drinnen gemacht, bisher behalten sünden hat, Also das auch viel ynn der Welt dasselb durch mich angenommen. Und mich für einen lerer der Warheit halten, ungeacht des Papstes bann, Kaisers, Könige, Fürsten, Pfaffen in aller teuffel zorn. sol man ia viel mehr mir hir ynn dieser geringen Sachen glauben. Sonderlich weil sie ist mein hand, fast wolbekand. Der Hoffnung, es solln gültig seyn, wenn man sagen und beweisen kann, dis ist D. Martinus Luther's (der Gottes Notarius und Zeüge ist ynn seinem Eüangelion) ernstliche und wolbedachte meinung mit seiner eigen hand und siegel zu beweisen.

Geschehen und gegeben am tage Epiphaniae 1542. M. Lutherus.“

Das Manuskript, welches uns vorgelegt wurde, ist sehr gut erhalten. Die Schrift Luther's ist fest und sehr regelmäßig, so daß nur die ersten Zeilen schwer leserlich sind und der weitere Theil diesbezüglich keine Schwierigkeiten macht. Auf dem Testamente sind drei Zeugen unterschrieben: Philippus Melancthon, Caspar Cruciger und Johannes Bugenhagen, welche bestätigen, daß dies der eigene Wille, Wort und Handchrift „Reverendi Domini Doctoris Martini Lutheri praeceptoris et patris nostri carissimi“ ist. Aus der ersten Zeugenunterschrift geht hervor, daß der große Freund Luther's Melancthon und nicht „Melandhton“ sich schrieb. In der neueren Zeit wurde wohl wiederholt auf die richtige Schreibart hingewiesen, welche indessen doch nicht unbestritten blieb.

In dem Archive befindet sich, in rothen, verblästen Sammt gebunden, noch ein umfangreicheres Manuskript Luther's, eine Abhandlung über „die Freiheit eines Christenmenschen“. Die Abhandlung ist bekannt und in verschiedene Ausgaben der Werke Luther's aufgenommen. Sie rührt aus seiner Jugendzeit her und so weicht die Handschrift einigermaßen von jener ab, die man aus den anderen erhaltenen Schriften Luther's kennt. Die Kommission sprach sich deshalb nicht unbedingt für die Echtheit des Manuskriptes aus. Der Zweifler in der Kommission war Franz Pulschy, während die übrigen Mitglieder von dem originalen Charakter des Manuskriptes überzeugt schienen. Das Buch befand sich ursprünglich in der Bibliothek des im Jahre 1791 verstorbenen Professors am Nürnberger Gymnasium Johann Eigmund Mörk und ging dann von Hand zu Hand, wie wir bereits berichtet haben, bis es in den Besitz des General-Konventes gelangte.

Dieses Archiv ist überhaupt sehr reich an alten Handschriften und wissenschaftlich werthvollen Dokumenten, von welchen wir nur das Originalprotokoll der Rosenberger Synode der evangelischen Kirche vom Jahre 1708 und ein Protokoll der Silleiner Synode vom Jahre 1610 erwähnen. Das letztere Protokoll ist in so ferne merkwürdig, als es nur eine Kopie des Originalprotokolls ist, die Unterschriften der Mitglieder dieser Synode aber echt sind. Wahrscheinlich wurde das Originalprotokoll durch einen Unfall theilweise zerstört, worauf Jemand die durch jenen Unfall nicht beschädigten Unterschriften vom Originalprotokolle abgegeschnitten und an diese Kopie angeklebt haben dürfte. Die erste dieser Unterschriften ist die des Vorsitzenden der Synode, des damaligen Palatins Georg Thurzó.

In der heutigen Nummer des Wiener „Fremdenblattes“ wird übrigens die Echtheit des oben reproduzirten Testaments in Zweifel gezogen. Wir lesen nämlich im genannten Blatte Folgendes:

„Herr Redakteur! In Ihrem heutigen Morgenblatte befindet sich eine Notiz aus dem „Egypter's“, „Das Testament Luther's“ betitelt, aus welcher hervorgeht, daß die evangelische Kirche in Ungarn im Besitze einer kostbaren Reliquie, des Original-Testaments von Martin Luther ist, dessen Echtheit von einer zu diesem Behufe besonders ernannten Kommission unzweifelhaft konstatiert wurde.“

Da diese Kommission, wie die Namen wenigstens beweisen, weniger aus Sachmännern, als vielmehr aus geehrten Parlaments-Mitgliedern bestand, so erlaube ich mir, als Historiker von Fach, zu bemerken, daß durch die gründlichen Forschungen Ranke's in seiner Geschichte der Reformation zur Evidenz nachgewiesen ist, daß das einzige von Luther eigenhändig geschriebene Testament sich gegenwärtig in der Heidelberger Bibliothek befindet, wo es noch jetzt den Besuchern unter Glas und Rahmen gezeigt wird; daß ferner das im Besitz der evangelischen Kirche in Ungarn angeblich befindliche Original-Testament Luther's nicht von ihm, sondern von dessen Schüler Honterus, einem Kronstädter Sachsen, der die Reformation nach Siebenbürgen brachte, und der mit Luther befreundet war, herrührt.

Als nämlich Honterus drei Jahre nach Luther's Tod 1549 nach Deutschland reiste, um das Grab seines großen Lehrers und Freundes in der Schloßkirche zu Wittenberg zu besuchen, gestattete ihm Luther's Witwe als Dank für das ihr überbrachte Ehrengedicht der Siebenbürger Sachsen von dem damals noch in ihren Händen befindlichen Original-Testament Luther's einige Abschriften zu nehmen, um dieselben den Freunden und Genußgenossen des Verstorbenen als ein Andenken zu überbringen. Die Ähnlichkeit der Handschrift in den Kopien mit der Handschrift Luther's rührt daher, daß es

im 16. Jahrhundert allgemein Sitte war, beim Kopiren die Original-Handschrift auf das Treueste nachzuahmen. Mit Achtung - Wien, 16. September 1879. - Karl Reuf.

Es wird nun die Aufgabe der Kommission sein, welche sich mit der Prüfung des in Rede stehenden Altentstückes befaßt, ihr Urtheil zu rechtfertigen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Volkstheater gelangt morgen nach längerer Pause das Volksstück „Tünderlak magyarországban“ mit Frau Blaha und Herrn Lamásy zur Aufführung. Am Freitag wird „Kozik“ wiederholt, wobei die „Araber“ mitwirken.

Das Dramenbeurtheilungs-Komitee des Nationaltheaters hat ein von Gregor Esiky eingereichtes neues vieraktiges Lustspiel unter dem Titel: „A proletárok“ (Die Proletarier) einstimmig zur Aufführung angenommen.

Unser Landsmann, der Tenorist Sigmund Hajós, welcher gegenwärtig in Graz weilt, ist an die königliche Oper nach Rom engagirt worden und wird dort zuerst im „Propheten“ auftreten.

\* Alma de Murska wird im Oktober an der italienischen Oper in Her Majesty's Theater, London, gastiren.

Offener Sprechsaal. Zur Saison.

Ich bringe hiermit dem p. t. Publikum zur gef. Kenntniß, daß ich außer meinem reichsortirten Modewarenlager große Auswahl in allen Gattungen Teppiche unterhalte, und billigt berechne. Hochachtungsvoll

JOH. POLL, V. Bezirk, Östergasse Nr. 5.

Aus direkter Quelle

Salon-Garnituren

neuester Jagon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Waiznerboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldst. Kirche. Achtungsvoll

J. Karner, Tapezierermeister.

Ziehung 1. Oktober! 2610

Promessen auf Kommunal-Lose Kredit-Lose

HAUPTREFER 6. W. fl. 400.000. Szegediner-Lose á fl. 2, auf 10 Lose 1 Los gratis. Parfumerie M. LUEFF, Budapest, Waiznergasse Nr. 28.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 17. September. (Privat-Telegramm.) Die Budapest Meldung der „Augenburger Allgemeinen Ztg.“ von der Kreisung einer Reichskanzlerstelle ist vollständig unbegründet.

Athen, 17. September. (Privat-Telegramm.) [Meldung des „Tagbl.“] Es verlautet, Griechenland werde über Anrathen und im Interesse einer westlichen Großmacht Rhodus für Sanina verlangen.

Wien, 17. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel unterm 17. d.: Der Botschafter Lobanoff wurde vom Czaren nach Livadia berufen. Laut einem Gerüchte soll Osman Pascha vom Seraskierat zurücktreten und Derwisch Pascha sein Nachfolger werden.

Berlin, 17. September. Der Kaiser empfing den General-Feldmarschall Manteuffel, sodann den Botschafter Keudell. Der Kronprinz wird den Kaiser auf der Reise nach Straßburg begleiten.

Bukarest, 17. September. Heute hielt die Kammer eine Sitzung. 123 Deputirte waren anwesend. Majorescu verlangt die Vertagung der Berathung der Verfassungsrevision, bis die Regierung den neuen Gesetzentwurf vorlegen wird. Boerescu weist nach, daß die Regierung einen verfassungswidrigen Akt begehen würde, wenn sie die Verhandlung des von der Kammer ausgearbeiteten Gesetzentwurfes nicht gestattete, und fügt hinzu, daß die Regierung im gegebenen Augenblick ihre Meinung kundgeben werde. Bei der Abstimmung wurde das auf Schluß der Generaldebatte gestellte Verlangen mit 62 gegen 61 Stimmen verworfen, weshalb die Generaldebatte morgen fortgesetzt werden wird. Der Senat arbeitete in Sektionen.

London, 17. September. „Reuter's Office“ meldet aus Captown unterm 29. August: König Cetewayo ist gefangen.

Berlin, 17. September. (Privat-Telegramm.) Die „Tribüne“ will wissen, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Abkommen im Werke sei, welches beiden Mächten den Besitzstand ihrer Territorien garantiren soll. Hiermit werde Bismarck's Reise nach Wien in Verbindung gebracht.

Prag, 17. September. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Innern bewilligte der hiesigen „Politik“ wieder den Einzelverschleiß, welcher ihr seit zehn Jahren entzogen war.

Szegedin, 17. September. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät der König hat das Album der Szegediner Ueberschwemmungsbilder angenommen und dem Phologen Lauscher 12 Dukaten übersendet. Prof. Krusper hat die Ueberprüfung der trigonometrischen Aufnahme der Stadt vollendet und die Arbeit des hauptstädtischen Ingenieurs Halassy als tadellos erklärt. Der Bau der Szillexer Sektion des Ringdammes wurde dem Unternehmer Kopf aus Maria-Theresiopel überlassen.

Berlin, 17. September. (Schluß.) Papier-Rente 58.10, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 81.25, ungarische Staatsbahn —, 16 Millionen-Anleihen 62.70, Ostbahn-Prioritäten 72.80, österr. Kreditaktien 454.—, österr. Staatsbahn 462.50, Lombarden 144.—, Galizier 101.40, Kaschau-Oberberger 48.75, Numäner 36.60, russische Banknoten 212.75, Wechsel per Wien 171.75, österreichische Goldrente —, F. St. Kaschbörse: Oesterreichische Kredit 454.50, Staatsbahn 463.—, Lombarden —.

Frankfurt, 17. September. (Schluß.) (S. L. u. f.) Papier-Rente 58.31, Silberrente 59 1/2, österr. Goldrente 69.93, ungar. Goldrente 81 3/8, österr. Kredit 225.—, österr. Bankaktien 716.—, österr. Staatsbahn-Aktien 230.25, Galizier 102.50, Lombarden 71.—, Elisabeth-Westbahn 149.87, ungarisch-galizische Bahn 93.—, Theißbahn-Prioritäten 83 3/8, Wechsel per Wien 172.90, ungar. Staatsbahn —, West. Nachbörse: Oester. Kreditaktien 225.50, Staatsbahn 230.50, Lombarden —, ungarische Goldrente —, ungarische Bons —.

Frankfurt, 17. September. (Abend-Sozietät.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente 81 3/8, Oesterr. Kreditaktien 225.37, österr. Staatsbahn 230.25, Galizier 202.25, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente —.

Paris, 17. September. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.77, 5prozentige Rente 118.35, italienische Rente —, österr. Staatsbahn 577.—, Credit Mobilier —, Lombards 187.—, Türkentase 44.25, österr. Bodenkredit —, österreichische Goldrente 71.35, ungar. Goldrente 82.—, 3prozentige amortisirbare Rente 86.47, Fest.

Berlin, 17. September. (Produktenmarkt.) Schl. u. f. Weizen per Oktober-November Nm. 205.50, per April-Mai Nm. 218.50, Roggen loco Nm. 136.—, per September-Oktober Nm. 136.—, per Oktober-November Nm. 139.—, per April-Mai Nm. 148.—, Hafer per September Nm. 127.—, per Oktober-November Nm. 136.—, Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. 50.90, per September-Oktober Nm. 50.60, per Oktober-November Nm. 53.60, per April-Mai Nm. —, Spiritus loco Nm. 54.—, per September-Oktober Nm. 54.—, per Oktober-November Nm. 53.40, per April-Mai 53.50.

Breslau, 17. September. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 51.50, per September 51.—.

Stettin, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Nm. 202.50, per November-Dezember Nm. 213.50, Roggen per September-Oktober Nm. 132.50, per November-Dezember Nm. 143.—, Rüböl loco Nm. 51.50, per September-Oktober Nm. 53.75, per November-Dezember Nm. 53.50, Spiritus loco Nm. 52.40, per September-Oktober Nm. 52.40, per November-Dezember 51.10, Rüböl per Herbst —.

Rain, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September Nm. 20.20, per Herbst Nm. 21.40, Roggen per September Nm. 13.20, per Oktober-November Nm. 14.35, Rüböl loco Nm. 27.50, per September Nm. 27.—.

Amsterdam, 17. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 286.—, per November —, Roggen per November 156.—, per März 1880 169.—, Rüböl loco 31.75, per Herbst 32.25, per Mai 1880 33 3/8, Reps loco —, per Herbst 340.—.

Paris, 17. September. (Produktenmarkt.) Schl. u. f. Weizenmehl per laufenden Monat 63.—, per Oktober 63.—, per Oktober-November 63.50, per vier erste Monate 1880 64.—, Weizen per laufenden Monat 29.10, per Oktober 29.—, per Oktober-November 29.25, per vier erste Monate 1880 29.50, Roggen per laufenden Monat —, per Oktober-November —, per vier erste Monate 1880 —, Rüböl per laufenden Monat 77.50, per Oktober 77.50, per vier erste Monate 1880 78.—, Spiritus per laufenden Monat 61.50, per Oktober 61.25, Oktober-November 60.75, per vier erste Monate 60.—, Weizen behauptet, Mehl und Spiritus still, Del Baiße.

Der kleine Kapitalist.

Wiener Fruchtbörsen vom 17. September. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen von 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 30 fr., Frühjahrsweizen von 13 fl. 15 fr. bis 13 fl. 20 fr., Sept.-Okt.-Mais (international) 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 30 fr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Herbsthafer 6 fl. 55 fr. bis 6 fl. 60 fr., Frühjahrshafer von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., ungarisches Korn 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 20 fr., Merkantilhafer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 35 fr., prompter Mais, alter 7 fl. 20 fr. bis 7 fl. 30 fr., ad Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 17. September.

(Serbische Bahnen.) Am den Bau der serbischen Bahnen besteht gegenwärtig ein förmlicher in-

ternationaler Wettbewerb. In der letzten Zeit brachten die Wiener Zeitungen fast täglich Notizen, in denen von den Reisen der Vertreter der österreichischen Staatsbahn in Serbien und von deren Verhandlungen und angeblichen Abmachungen mit den serbischen Regierungsmännern die Rede war. Heute meldet wieder ein Wiener Blatt, die Vertreter der Bauunternehmer Baron Schwarz, Rusicska und Baron Klein würden sich in den nächsten Tagen nach Serbien begeben, um dort Studien über die Trace der zu bauenden Bahnen zu machen. Diese Unternehmer sollen nämlich mit der Verwaltung der österreichischen Staatsbahn ein vorläufiges Abkommen getroffen haben, nach welchem sie mit der Bauausführung der serbischen Bahnen betraut werden würden, falls die Staatsbahn die Konzession zum Bau derselben erhalten würde. Es ist weiter bekannt, daß ein englisches Konfinkium sich um den Bau der serbischen Bahnen bewirbt, und noch eine andere Quelle wollte wissen, daß russische Unternehmer, an deren Spitze kein Geringerer, als der russische Thronfolger stehen sollte, ebenfalls der serbischen Regierung die Fonds zum Bau der Bahnen angeboten hätten. Daß die Regierungsmänner in Belgrad mit dieser Konkurrenz der Unternehmer sehr wohl zufrieden sind, ist leicht begreiflich; wurde doch heute sogar aus Belgrad gemeldet, daß die serbische Regierung hoffe, den Bau der Bahnen ohne Zinsgarantie vergeben zu können. Die ungarische Regierung kann jedoch den Erfolg dieses Wettstreites keineswegs mit eben solchem Gleichmuth abwarten. Würde der österreichischen Staatsbahn der Bau der serbischen Bahnen zugesprochen, so würde diese Gesellschaft, die auch einen Theil der rumänischen Bahnen in der Hand hat und über ein, die ganze Monarchie von Südost nach Nordwest durchziehendes gewaltiges Netz verfügt, ein derartiges Uebergewicht in allen Verkehrs- und Tariffragen erlangen, daß der Handel des Landes derselben auf Gnade und Ungnade überliefert wäre. Führen die Bemühungen der Engländer zum Ziele, so wäre eine totale Veränderung des Waarenzuges aus Serbien zu befürchten, denn im Interesse der Engländer müßte es selbstverständlich liegen, vor Allem die Verbindung der serbischen Bahnen mit dem Meere herzustellen und dadurch den englischen Industriezeugnissen einen bequemeren Weg nach Serbien zu sichern. Daß der Handel Oesterreich-Ungarns große Nachteile erleiden würde, wenn die serbischen Bahnen in die Hände eines russischen Konfinkiums gelangen würden, bedarf wohl keines besonderen Verweises. Die ungarische Regierung scheint bis jetzt keine besonderen Anstrengungen gemacht zu haben, um die Interessen des Landes in dieser, so wichtigen Angelegenheit gebührend zu wahren. Es ist allerdings vor einiger Zeit zwischen Herrn Mimpick, als Vertreter Serbiens, und dem Grafen Andráffy ein Uebereinkommen abgeschlossen worden, das aber nur einige prinzipielle Abmachungen über diesen Bahnbau enthielt. Die Meinungen über den Werth des fraglichen Uebereinkommens sind sehr getheilt; allzu hoch wird derselbe wohl von Niemandem angeschlagen. Das Wichtigste ist wohl, daß die ungarische Regierung zunächst über die Fortsetzung der Trace auf dem eigenen Territorium ins Reine komme; so lange Letzteres nicht der Fall ist, kann sie auch der serbischen Regierung gegenüber nicht mit dem gehörigen Nachdruck auftreten, weil letztere sonst immer den Einwand geltend machen kann, daß sie nicht über die Richtung der zu bauenden Bahn entscheiden kann, so lange nicht bestimmt ist, wie dieselbe auf ungarischem Gebiete ihre Fortsetzung finden soll.

(Ueber das Projekt einer Börsensteuer in Oesterreich) schreibt die „D. Ztg.“: „In Börsenkreisen beschäftigt man sich fast gar nicht mit dem angeblichen Projekte der Regierung, eine Börsensteuer einzuführen, das heißt, jeden Kauf und Verkauf von Effekten zu besteuern, weil man das Projekt nicht ernstlich nimmt. Bei uns zu Lande wurde diese Idee bereits im Jahre 1872 ventilirt, aber es ist nicht einmal bis zur Ausarbeitung einer Vorlage gekommen. Von allen anderen Staaten, die sich mit dem Gedanken, eine Börsensteuer einzuführen, beschäftigt hatten, brachte es bisher nur Italien zu einer Vorlage, die aber schließlich von der Regierung selbst zurückgezogen wurde. In der Theorie mag sich die Sache recht hübsch ausnehmen, praktisch aber gelangt man zu unüberwindlichen Schwierigkeiten, weil einerseits Börsengeschäfte sich leicht jeglicher Kontrolle entziehen und andererseits die Form der Prolongation von Geschäften sich in nichts von jener effektiver Geschäfte unterscheidet.“

(Serbische Nationalbank.) Wie die „Pol. Corr.“ meldet, wurde unter dem Vorsitze des Präsidenten Matgetics eine Enquete zur Begutachtung des auf die Errichtung einer serbischen Nationalbank abzielenden Projektes des Mr. Frémy eröffnet.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 16. September landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Nil. Lusitz mit 1900 Mtr. Weizen aus Groß-Becskerek; „Katalin“ des Emerich Fleischmann mit 2409 Mtr. Mais aus Magyarbesce; 13 Fische des Alois Zerfowics mit Brettern aus Garam; „Hercenz“ des Franz Sarkas mit 300 Mtr. rothem Marmor aus Piske; „Adam“ des Moriz Fischer mit 1651 Mtr. Weizen aus Dunajdövár; Schiff des Johann Auer mit 1100 Mtr. Cementkalk aus Kufstein; Schiff des Paul Luczenbacher mit 328 Rbm. Brennholz aus Szobob; „Szt. György“ des Emerich Kalmar mit 3892 Mtr. Mais aus Zenta; „Hercenz“ des Franz Löbl mit 3156 Mtr. Weizen und 441 Mtr. Reps aus Zenta; „Joseph“ des Stgr. Fischer mit 1041 Mtr. Weizen, 428 Mtr. Weizen, 52 Mtr. Reps und 25 Mtr. Mais aus Dunajdövár.

Geschäftsberichte.

P. Droschka, 15. September. (Orig.-Bericht.) Nach sechswochentlichem drückender Hitze haben sich endlich

zu Ende voriger Woche mehrere Niederschläge eingestellt. Die intensive Hitze machte seitdem einer kühlen Temperatur Platz, und damit hat auch die seit Langem anhaltende Dürre zum großen Theile aufgehört.

K. Mittagsbörse, 16. September. (Orig. Bericht.) In der Situation des hiesigen Getreidegeschäftes ist seit unserem letzten Berichte keine wesentliche Veränderung eingetreten.

L. Reprovác, 14. September. (Orig. Bericht.) Nach mehr als sechs wöchentlichen Dürre hatten wir gestern und vorgestern ausgiebige Regen, welche auf die Befestigung der Herbstsaat von vorzüglichem Einfluß waren.

Wiener Börse vom 17. September.

Zu Beginn der Mittagssbörse hielten sich die Effecten auf den Schlusskursen der Vorbörsen; später machte sich eine allgemeine Reprise geltend, jedoch ohne daß der Verkehr an Ausdehnung zugenommen hätte.

Die Mittagssbörse schloß trotz mehrfacher Realisirungen fest. Es notirten um 2 Uhr 30 Minuten folgende Kurse: Oesterreichische Creditaktien 261.70, Anglo-Austrian 131.00, Lombarden 83.00, österreichische Staatsbahn 266.75, Goldrente 81.00, Napoleonsd'or 9.37, London 117.95, Rente 67.60, Silber 127.00, Galizier 234.00, Creditlose 170.50, 1864er Lose 157.00, Preuß. Kassenanweisungen 57.85, 1868er Lose 126.00, Münzfußnoten 5.60, Frankfurt 57.27, Türkenlose 20.50, Silber-Rente 68.75, Bankaktien 82.90.

Der Abendverkehr verlief ziemlich fest. Um 9 Uhr notirten: Oesterreichische Creditaktien 261.25, Anglo-Austrian 130.50, ungarische Creditbank 251.25, Papierrente 67.60, Silberrente 84.30.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 17. September. Im Beginn des heutigen Geschäftes wirkte das neuerdings auftretende Gerücht von der Erkrankung des Czaren deprimirend auf die Stimmung, auch die bevorstehenden israelitischen Feiertage trugen dazu bei, die Spekulation zu einer reservirten Haltung zu veranlassen.

Vormittags bewegten sich österreichische Creditaktien zwischen 263.80 und 262, ungarische Goldrente zwischen 94.15-93.95.

Die Abendbörse eröffnete fest, konnte aber den von Wien gemeldeten mitteren Notirungen gegenüber die höchsten Kurse nicht behaupten; österr. Credit fest mit 263.70 ein, stiegen bis 264.20 und gingen schließlich bis 263.20 zurück, ungar. Goldrente mit 94.15 bis 94.35 gehandelt, blieb 94.25.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, Eigner festten eine neuerliche Preiserhöhung um 10 kr. durch, der Umsatz war jedoch wegen der bevorstehenden israelitischen Neujahrsfeiertage unbedeutend.

Pflanzen. Von neuen bösnischen wurden 8 Fas prompt zu 35 fl. 70 kr. verkauft; auf Lieferung per Oktober-November wurden 280 Mtr. bösnische Faswaare zu 33 fl. 50 kr. und 280 Mtr. serbische Faswaare zu 29 fl. 90 kr. geschlossen.

Spiritus etwas matter, neue Methode 31 1/4 kr. Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß, Bester Boden, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, etc. and prices in fl. and kr.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Hafer per Herbst, Mais per September-Oktober, per Mai-Juni 1880, etc.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Expositionen in Budapest. Haus des Vinzenz Lenhardt (926 fl.), am 3. Oktober im Diner Grundbuchsamte. — Herstellung eines Eisengitters um das Gebäude der Klinik, präliminirt mit (2988 fl.), im Wege einer schriftlichen Offertverhandlung, am 24. September 1. J., Vormittags 11 Uhr, im Amtsgedäude des Kultus- und Unterrichts-Ministeriums. — Haus und Garten der Katharina Rosenborn (3130 fl.), am 29. Oktober im Diner Grundbuchsamte.

Expositionen in der Provinz. Haus und Grundstück des Joh. Pesti in Szeged (4500 fl.), am 22. September im Grundbuchsamte daselbst. — Grundstück des Paul Sulák in Nyék (1200 fl.), am 30. September im Gemeindehaufe daselbst. — Grundstück des Grafen Ludwig Teleki in Déva (10,068 fl.), am 12. Oktober im Grundbuchsamte daselbst. — Haus und Grundstück der Maria Chen in Tótalu (2000 fl.), am 17. Oktober im Gemeindehaufe daselbst. — Weingarten des Karl Moravcsék in Waizen (1776 fl.), am 23. September im Grundbuchsamte daselbst. — Grundstück der Frau Stephan Tóth in Szécs (19,049 fl.), am 27. September im Gemeindehaufe daselbst. — Grundstück des Grafen Karl Wartenstein in Gombó (48,000 fl.), am 11. Oktober im Gemeindehaufe daselbst. — Haus und Grundstück des Bela Kempelen in Erlau (7660 fl.), am 26. September im Grundbuchsamte daselbst. — Gebäude und Grundstück des Eduard Kolicsányi in Bátor (58,370 fl.), am 9. Oktober im Gemeindehaufe daselbst.

Budapester Todtenliste.

Vom 15. und 16. September. — Johann Beheleka, 38 J., Arbeiter, 7. Bez., Verbrennung. Adam Kunwald, 15 J., Arbeiter, 7. Bez., Selbstmord. Rajpar Leimeter, 27 J., Milchmeier, 8. Bez., Herzfehler. Anton Slavik, 31 1/2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Hübel, 76 J., Hausbesitzer, 6. Bez., Lungenentzündung. Anton Gittinger, 33 J., Winzer, 3. Bez., Lungen-tuberkulose. Katharina Schuster, 3 J., Schusterstochter, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Mathias Hiedl, 3 J., Wingersohn, 3. Bez., Lungentuberkulose. Anna Reisinger-Morser, 71 J., Kupferschmiedswitwe, Elisabeth-Armenhaus, Entartung der Unterleibsorgane. Johann Schwedeck, 56 J., gew. Bäcker, 7. Bez., Elisabeth-Armenhaus, Darmkatarrh. Bernhard Liffauer, 7 J., Schusterstochter, 7. Bez., Blattern. Julie Doki, 16 M., Magdostochter, 7. Bez., Darmentzündung. Louise Gardos-Hettinger, 34 J., Privatiersgattin, 6. Bez., Lungenentzündung. Elise Scher, 25 J., Arbeitersgattin, 2. Bez., Lungentuberkulose. Klara Sigerich, 65 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Franz Schell, 35 J., Müller, 2. Bez., Darmherzigen-Epital, Lungen-tuberkulose. Rudolphine Görös, 18 M., Friseurstochter, 2. Bez., Bräune. Elisabeth Bindorfer-Mizhalovits, 57 J., 1. Bez., Landesirrenanstalt, Wahnsinn. Anna Hochleitner, 14 M., Winderstochter, 10. Bez., Kinderbarre. Marie Andráj, 13 J., Grubenwäscherstochter, 10. Bez., Bauchfellentzündung. Franz Rechenbauer, 79 J., gew. Schuster, 7. Bez., Elia-

beth-Armenhaus, Darmkatarrh. Barbara Leiner, 1 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Franz Bohrer-Reiner, 37 J., Maurersgattin, 6. Bez., Lungentuberkulose. Mathias Kovács, 60 J., Müller, 6. Bez., Darmkatarrh. Therese Laczko-Veber, 21 J., Drechslerstochter, 3. Bez., Krämpfe. Johann Blau, 45 J., Magaziner, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Charlotte Schwarz-Diak, 43 J., Privatierswitwe, 7. Bez., Entartung der Unterleibsorgane. Paul Kollarovics, 61 J., Agent, 9. Bez., Schlaganfall. Anastasia Hutter, 35 J., Kaufmannsgattin, 4. Bez., Lungenschwindsucht. Karl Dobos, 18 M., Näherinsohn, 4. Bez., Lungenentzündung. Anton Takács, 18 M., Arbeiterstochter, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Ignaz Knapp, 21 J., Bäcker, 5. Bez., Altersschwäche. Johann Röhlich, 38 J., Arbeiter, 1. Bez., Lungenentzündung. Ludwig Pasetti, 65 J., k. k. Major, 1. Bez., Lungenentartung.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Windrichtung, Stärke, Bewölkung. Lists stations like Bregenz, Prag, Wien, etc. and their weather conditions.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels in Budapest, Presburg, etc. and weather observations.

Lottoziehung vom 17. September.

Brünn: 36 45 75 46 88. Verantwortlicher Redakteur: J. Schuber.

90 kr. Prager Handschuhe 90 kr.

Feinste Qualität Herren- und Damen-, einzig und allein à 90 kr. bei J. Goldváry, Christophplatz 8, wie auch solide Wäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Provinzbestellungen mittelst Nachnahme. Preisencourante gratis und franco. 2548

!! Vervielfältigungs-Tinten !!

für Gektopraphen, Chromographen u. c. in allen Farben, wunderbar leicht aus der Feder fließend, und um 50% ausgiebiger als alle bisherigen derlei Tinten à Flacon 25 kr., schwarz à 40 kr., erzeugt als Spezialität und liefert unter Garantie das chem.-techn. Laboratorium, Wien, IV., Schaffergasse 21. Ein grosser Abnehmer sehr hohen Rabatt.

Brüder Benedek's 2480 MÖBELHALLE

Waisenstraße Nr. 12, 1. St., vis-à-vis der Nasdiakstraße, führen ein großes Lager von solid, fein und elegant ausgestatteten Tischler- und Tapezieremöbeln einenen Erzeugnisse. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend billigt gestellte Preise. Brüder Benedek, Möbelhändler und Tapezierer.

Gute Möbel

kauft man am billigsten nur bei Sigmund Steiner, Möbelhändler MUSEUM-RING Nr. 9. Illustrierte Preisencourante überallhin gratis und franco. 2544

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Ein junger Mann,** der ein bares Vermögen von 15.000 fl. besitzt, wünscht als Inkassant placirt zu werden. Anträge unter „Klein“ an die Exp. 4063

**Ein Lokal,** geeignet für eine Tischler-Werkstätte, sammt Wohnung wird zu mietzen gesucht. Näh. in der Exp. 4092

**Gesucht wird** eine gebildete Erzieherin für ein 15jähriges Mädchen, welches die Bürgerschule mit bestem Erfolge absolvirte und eine höhere Ausbildung in den bisher erlernten Gegenständen, sowie in der französischen Sprache anstrebt. Jene, welche im Klavier unterrichten können, erhalten den Vorzug. Adr. in der Exp. d. Bl. 4076

**Als Gesellschafter** findet ein pers. Beamter oder Militär deutscher Zunge bei einem gelähmten Herrn bei ganzer Verpflegung Stellung. Anträge nebst Adresse sind zu richten unter „Gesellschafter“ an die Exp. 4043

**Egy 13-14 éves** real-vagy gym. tanuló ki a német nyelvet tökéletesen beszéli, és abból leozkékelt ad, ingyen lakást kaphat. Ertesítést ad e lap kiadó-hivatala. 4106

**Thee, Rum und Liqueure zu halben Preisen.**  
1/2 Kilo Souchong-Thee, feinst schwarz fl. 1.50, 1/2 Kilo Kaiser-Melange-Thee, feinst fl. 2, 1/2 Kilo Victoria-Melange-Thee fl. 3, 1/2 Kilo russischer Familien-Thee, feinst, fl. 4, 1/2 Kilo Becco-Blüthen-Thee, fl. 5, 1 Maß Brasilianer-Rum sammt Flasche 70 Kr. 1 große Bout. Jamaica-Rum feinst 1 fl., 1 große Bout. Jamaica-Rum, sehr alt fl. 1.50, 1 große Bout. Berliner Rummel-Liqueur 30 Kr., 1 große Bout. Rappathen-Kräuter-Liqueur, 75 Kr., 1 große Bout. Char-treuse-Liqueur, feinst 1 fl. Bei Klein & Justus Nachfolger, Kronprinz-Gerren-Gasse 8, Budapest. 4040

**150 gebrauchte Nähmaschinen,** als: Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Anger etc, mehr oder weniger gut erhalten und zum Preise von fl. 15-30 pr. Stück gegen Baar oder Ratenzahlung einzeln oder partienweise zu verkaufen. Näh. in der Exp. 3751

**Eine Trafil,** sehr alter Posten, Tageslosung 60-80 fl. nachweisbar. — Ein gutes Mehlgeschäft, bestehend seit 30 Jahren, Tageslosung 60 fl. Näheres Waigenerstraße 18, im Café Färber zu erfragen bei S. Hans. 4032

**Zur Weinlese!** Wein- und Spiritusfässer in allen Größen verkauft billigt J. Sidor Weinberger, Waigener-Boulevard Nr. 58, I. Stock. 3987

**In Promontor,** Hauptgasse, ist ein Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, 2 Kellern, Keller, Presshaus zu verkaufen. Näheres daselbst bei Karl Bayer, Landstraße Nr. 46. 4067

**Nr. 21.** Patience et courage mille fois adoré! ne vous laissez surtout, pas mystifier vous savez que je n'adoris jamais au journal et que je Donnerais, ma vie pour revoir le sol chéri qui vous parte — Je vous donnerais bien tôt au a t des baisers que vous avez de cheuveux noirs sur votre tête aimé réponse l'exile Nr. 21 à ce journal. 4093

**Allen Häuser- und Wohnungs-Ver-mietungs- Agenten eine Mittheilung. Wo? sagt die Exp.** 4097

**Als Verkäuferin,** Affierin oder auf sonst anstündigem Posten sucht ein Mädchen aus besserem Hause placirt zu werden. Offerte erbittet man per Post. unter Adresse J. W. Stuhlweihenbur: poste restante. 4098

**Ein neues stockhohes Gahaus** in der Franzstadt ist auf ein kleineres Haus zu vertauschen. Als Tauschobjekt wird auch ein Haus in der Umgebung von Budapest angenommen. Näheres zu erfragen Stationsgasse Nr. 2, beim Hausmeister. 4003

**Meopatra.** Mögen unsere so schwer erzwungenen Stunden der Freundschaft, fernerhin wie jetzt ohne jegliche Störung sich erhalten und selbst nach Einlaufen des Schiffes in den traulichen sicheren Hafen unsere Gefühle unverändert rein dieselben bleiben. Afris-tanús. 4105

**Bei 300 mtr. Zentner abgenützte, zu Bauwecken jedoch noch verwendbare Schienen aus Eisen u. bei 60 mtr. Ztr. Rad-Zyres aus Stahl belangen im Ganzen oder auch getheilt zum Verkaufe. Schriftliche Offerte sind an die**

**Direktion der Budapest-Strassen-Gesellschaft** bis 26. September l. J. einzureichen. 4096

**Ein schön eingerichtetes Wirthsgeschäft** auf gutem alten Posten ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. 4099

**Bertha!** Die herzlichsten innigsten Wünsche zum Jahreswechsel von dem Sie aufrichtig verehrenden 4099

**Eine geprüfte Erzieherin,** Israelitin, findet sofort Anstellung zu einem 13jährigen Mädchen. Gewünscht wird: tüchtig in Handarbeit und Kleider-Nähen, Deutsch, Französisch und andere nöthige Wissenschaften. Jährliche Zahlung 200 fl. nebst ganzer Verpflegung. Hierauf Reflektirende wollen sich brieflich sammt Zeugnissen und Photographie wenden an Samuel Stern, Püspök-Ladány. 4102

**N. J. 1111** Haben Sie mein Schreiben vom Postante behoben? 4108 J. K.

**Ein 7 oft. Pianino,** Wiener Fabrikat mit gutem Ton, ist um 170 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 4107

**Ein Lehramts-Kandidat,** der auch in den Anfangsgründen der franz. Sprache und der Musik (insbes. des Violinspiels) Unterricht ertheilt, wünscht gegen mäßiges Honorar als Instruitor aufgenommen zu werden. Anträge unter „S. B.“ an die Exp. 4095

**Ein junger Mann** (Israelit) aus der Provinz und gutem Hause, 16 Jahre alt, körperlich stark entwickelt, wünscht in einer größeren Landwirtschaft als Praktikant, als welcher er bereits im Oekonomiefache thätig war, gegen Verpflegung unterzukommen. Gefällige Anträge werden unter Chiffre J. K. in die Exp. d. Bl. erbeten. 3785

**Ein Maschinist,** geprüft, ledig, der schon in mehreren Fabriken als Maschinist angestellt war, sucht als Maschinen-Wärter in einer Fabrik oder bei einer Herrschaft eine Stelle. Näh. die Exp. 3908

**Als Hofmeister** wünscht ein Mediziner in einer Budapest Familie aufgenommen zu werden, welcher in den Gegenständen der 4 Gymnasialklassen gründlichen Unterricht ertheilt. Gef. Anträge unter „Mediziner 10“ an die Exp. 3852

**Mühlenbesitzern** empfiehlt sich ein im Mühlenwesen bewandertes und seit Jahren in Dampfmaschinen als Werkleiter beschäftigter Mann, hier oder in der Umgebung. Derselbe ist auch die Ausführung von Dampfmaschinenbauwerken. Anträge unter „Werkleiter“ an die Exp. 3996

## Leben und Gesundheit wieder erhalten.

Herrn **Joh. Hoff** in Wien. Braiila (Rumänien). Ich bitte schleunigt um 13 Flaschen Johann Hoff'schen Malz-Gesundheitsbier und 3 Beutel (in blauem Papier) schleimlösender Brust-Malzbonbons, da die Dame, für welche dieses Hoff'sche Gesundheitsbier bestimmt ist, faktisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen gesunden Tag ohne dieses hätte. Mit aller Achtung **H. Vorghetti.**  
An den **H. Hoff** Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, **Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.** 2472

**51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.**  
Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier. Ohne die registrierte Schutzmarke (Bildnis des Erfinders Johann Hoff) ist das Fabrikat gefälscht.  
**Unter 2 fl. wird nichts versendet.**  
**Johann Hoff's Filiale:**  
Budapest, Trödlergasse 7, gegenüber der Hauptpost.

**A magy. izr. orsz. tanító-egylet kiadványai:**  
**I m a k ö n y v**  
az izr. iskolai ifjuság számára. Második kiadás 40 kr.  
**Magyar olvasókönyv**  
az izr. elemi iskolák II. osztálya számára, ára 32 kr.  
**Mózes I. könyve**  
magyar fordítással. Ára 40 kr.  
A magy. izr. országos tanítóegyesület „Ertesítője.“; Megjelen havonként egyszer. Tagoknak ingyen jár nem tagok számára egész évre 1 frt. Nagyobb megrendeléseknél megfelelő árelengedés adatik. Megrendelhető egyedül a magyar országos izraelita tanító egyesület irodájában sip-utca 12. szám. 2598

**Ersatz für eine ganze BIBLIOTHEK!**  
**Meyer's Konversations-Lexikon, neueste III. Auflage 1879,** komplett 16 Bände mit Nachträgen und Register, mit allen dazu gehörigen Bildern, Karten, Uleg. vergold. Orig.-Einband (wie neu!) Statt fl. 96 nur ö. W. fl. 62.30. (Selten billiges Offert!) Nur vorrätig im **Paul Halm'schen** Antiquariat, 2607 Wien, I. Bez., Badenbergerstraße Nr. 1.

## Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsauflösung werden im Hofmagazin, 2 Adlergasse Nr. 4, auch Göttergasse Nr. 3 (Blühdorn'sches Haus), sämtliche in großer Auswahl am Lager befindliche elegante und einfache solide Möbel zu billigen berechneten Preisen verkauft, darunter eine Auswahl von Salon-Garnituren in allen Stoffen und Farben. Dieser Ausverkauf bietet Gelegenheit zu großen Ersparnissen und wird für Provinzkäufer die Emballage zum Selbstkostenpreis berechnet. 2396

Butorok		PREIS-COURANT	
von			
Oppodi & Ellenberger,			
Franz-Dealgasse 5.			
Holzmöbel		Sitzmöbel	
1 Paar 1-thürige Chiffon	32.	1 Nips Garnitur	fl. 100.
1 " 2 " " "	40-45.	1 Goblin "	125.
1 " geschmückte " "	50-70.	1 Seiden "	150.
1 " Betten " "	20-22-25.	1 Dourette "	150.
1 " feiner, detto " "	30-35-50.	1 Damast "	130.
1 Stück Nachtkasten " "	12-15.	1 Sammt "	200.
1 " " " " "	6-10.	1 Jutte "	100.
1 " " " " "	15-30.	1 " ottoman "	45.
1 " " " " "	25-50.	1 Dourette "	60.
1 " " " " "	15-25.	1 Gradl-Divan "	25.
1 " " " " "	15-35.	1 Jutte "	35.
1 " " " " "	10-30.	1 Balsac "	40-50.
1 " " " " "	2 1/2-4.		2592
1 " " " " "	5-8.		
Stylgerechte Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren zu billigsten Preisen.		Feinste und hochfeine Salon-garnituren eigenes Erzeugnis.	
Bestellungen mit entsprechender Angabe werden prompt effectuirt.			
Möbel			

**Honorar nach Belieben!**  
für gründliche und sichere Heilung  
**Gehelmer Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächestände, Hautaus-schläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch werden schnell, ohne Folgelibel und ohne Ver-rufsführung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem **Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.** Wohn: Budapest, Innere Stadt, Neuenweits-gasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. 2468  
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

**Ausverkauf und Geschäftsauflösung!!**  
Wegen Auflösung meines hiesigen Herrenkleider-Geschäftes mit 31. Oktober d. J. werden sämtliche  
**am Lager befindlichen fertigen Kleider**  
zu den allerbilligsten Preisen bis zum 31. Oktober ausverkauft. Auch werden Bestellungen nach Maß zu den eigenen Kostenpreisen übernommen und auf das Beste ausgeführt.  
Die Geschäfts-Einrichtung und verschiedene Requisiten sind per 31. Oktober d. J. übernehmbar billigst zu haben.  
**S. Scharl,**  
Männerschneider, Dreißigsgasse Nr. 3, Ecke Elisabethplatz.  
2612

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 257.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Mittwoch, den 17. September.

**Nemzeti színház.**  
**Az ujezég.**  
Szinmű 5 felv. Irta Sardou V.  
René  
Généroix  
De Marsille  
L'Autrepain  
Gudin  
Bonneyoy  
Gaspard  
André  
Malandrin  
Groom  
Biztos  
Kárpitos  
Klára  
Theodossia  
Bastienne  
Adelina  
Gabriella

Zsüvinnyo  
Pontóbró  
Sátóbrón  
Deszilyi  
Nonkávrel  
Perpinnyász  
Hentes  
Madón, felesége  
Füláni  
Monhámbér  
Lonzenszol  
Larospulard  
Sátolánszák  
Sátolánszáké  
Sáaszékroázé

**Deutsches Theater (Wollgasse).**  
Direktion: Robert Müller.  
**Die beiden Reichenmüller.**  
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Anno.

**NEP-SZÍNHÁZ.**  
Erdösi Eugenia k. a. mint vendég  
**A kis nagysám.**  
Operette 3 felv. Irta H. Meilhac és Halévy.  
Egy utazó hölgy ) Erdösi E.  
Trompelt )  
Komároni )  
Manikán )  
Lambán )  
Taburó )  
Zsaklin, felesége )  
Boavillet )

Kápolnai Kovács I. Vasvári Egri V. Kovács Pártényi Jenői Anna Tihanyi Bakonyi Rákosi Szidi H. Danoz N. Karikás Csatal Lukácsyné

## CIRCUS RENZ.

**Cirque Royal belge.**  
Ecke Waiknerboulevard und Alkotmány-Gasse.  
Heute, Mittwoch, den 17. September 1879, Abends 7 Uhr:  
**Große Sommer-Vorstellung.**  
Zum ersten Male:  
**Ein Caroussel,**  
historisch getreu nach den Ritterspielen des Mittelalters dargestellt von circa 30 Personen, endend mit einer Quadrille, geritten von 8 Herren und Damen.  
**Debut der berühmten Wasserkönigin Miss LURLINE**  
aus Boston in ihren staunenerregenden Produktionen und Ausdauer unter Wasser.  
**Ein Carneval auf dem Eise.**  
Großes Ausstattungstück mit Ballet in 3 Abteilungen, arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor **E. Renz.**  
Morgen, Donnerstag, Vorstellung. Nächsten Sonntag 2 Vorstellungen, um 4 und 7 Uhr.  
Hochachtungsvoll  
2591 **E. Renz, Direktor.**  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Schon am 30. September

Ziehung der  
pr. Stück **Staatslose** pr. Stück  
**2 fl.** zu Gunsten der in **2 fl.**  
**Szegedin u. der Theiss-**  
**gegend Verunglückten.**  
5308 Treffer mit Gewinnsten von fl. 220.000.  
Bei Abnahme von **1 Los gratis.**  
nur 6 Losen

**PROMESSEN**  
zur Ziehung am 1. Oktober auf  
**Communal- | Credit-Lose**  
fl. 2 u. Stempel | fl. 4.50 u. Stpl.  
Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.  
Haupttreffer: **(400.000) Gulden**  
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des  
**MERCUR, Budapest,**  
S. Politzer.  
Dorottya-utca. 12. Dorotheagasse 12.

**NEUES ORPHEUM,**  
ehem. Beleznay-Garten,  
Täglich Vorstellung im Garten.  
Produktion der berühmten musico-technischen Künstlerin  
**Fräulein R O L I N A.**  
Auftreten des ersten einzig wahren deutsch-polnischen  
**Juden-Quartetts Schwarz.**  
Auftreten der amerikanischen Truppe  
**Andersen, Cinquati u. Conradi,**  
Barterre-Gymnastiker, bestehend aus 8 Personen.  
Auftreten der Kostüm-Verwandlungs-Künstlerinnen  
**Les soeurs Ludjensa,**  
cosmopolitains, 2475  
und aller engagirten Mitglieder.  
Voranzeige: Donnerstag, den 18. d. M., Benefice  
des Kapellmeisters Herrn **Josef Schindler.** — Sonntag,  
den 21. September. Erstes Auftreten des bestrenommirten  
deutschen Salontanzers Herrn **Otto v. Brandesky,**  
Erstes Auftreten der schwedisch-deutschen Chansonette Frl.  
**Rastori,** Erstes Auftreten des Wiener Gesangsleiters  
Herrn **Rudolph Follin,** Erstes Auftreten der deutschen  
Soubrette Frl. **Lene le Blanc.**

Die  
**Adolf Grünstein'sche**  
**Konkurs-Massa,**  
2 Adlergasse 9, verkauft en gros & en detail  
**tief unter dem Fabrikspreise**  
ihr Lager in Herren- und Damenwäsche, Weiß-  
waren, Molls, Créplisse, Watist-clairs, Dr-  
gantins, Zarlatans in allen Farben und mit  
Silber durchwirkt; ferner Rüschen, Spitzenvor-  
hänge, Vorhangstoffe, Anzüge und Einsätze  
Chiffons etc. 2541  
Auch werden die Geschäftseinrichtung und  
eine 4er feuerfeste Kassa billigt abgegeben.

Für Kapitalisten, Mühlen- und  
Fabriksbesitzer!  
Eine Mühle sammt großem Zinshause (Schau), in der  
Mitte der belebtesten Straße Baden bei Wien gelegen, mit gutem  
Hausverkauf und Verkaufs-Gewölben, wovon das Haus allein (ohne  
Mühle) 5000 fl. Zins trägt, ist zu verkaufen. — Die hochhohen Ge-  
bäude sind bis 1884 steuerfrei, haben 700 Quadrat-Meter großen Hof,  
1700 Quadrat-Meter schönen Garten und 200 Quadrat-Meter große  
Mühllokalitäten — Der Wasserbau für 10—13 Pferde-Moh-Wasserkraft  
geht seit 1872 — Die Realitäten eignen sich daher schon der anher-  
gewöhnlich günstigen Lage wegen zur Anlage jeder Art von Fabriken.  
— Preis 65.000 fl. Anzahlung 10.000 fl. Offerten unter **Ver-**  
**sau 3052** befördert **Severich Schalek,** Gen.-Agent der Central-  
Annoncen-Exp. von G. L. Dunbe & Comp., I., Wollzeile 12, Wien,  
sowie Auskunft ertheilt die **Eigentümerin, Wassergasse 16** in  
Baden bei Wien. 2547

Ziehung am 1. Oktober!  
**PROMESSEN**  
auf 2575  
**Credit-Lose | Wiener-Lose**  
Nur fl. 4 1/2 u. Stempel. Nur fl. 2 u. Stempel  
Beide zusammen nur fl. 6 und Stempel.  
Haupt- | fl. 400.000! | Haupt-  
treffer | | treffer  
**Szegediner Lose á fl. 2.**  
Auf 10 Stücke 1 gratis!  
Wechslergeschäft der Administration des  
Nur **Wien, MERCUR Wien,** Nur  
Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

Entölter  
**Cacao**  
in Pulverform  
von  
**JOS. KÜFFERLE & Comp.,**  
nur reiner Cacao, ohne  
Fettgehalt.  
**Kindern**  
jeden Alters (selbst  
Säuglingen) und allen  
Personen mit schwacher  
Verdauung als Frühstück  
zu empfehlen.  
**Purität Reinheit allen**  
**ähnlichen Erzeug-**  
**nissen vorzuziehen.**  
In Büchsen zu 55 kr.,  
fl. 1 u. fl. 1.80.  
**Budapest,**  
**Waltznergasse 13**  
**Satvanergasse Nr. 15,**  
**Rödigasse Nr. 16**  
(Dobler-Bazar)  
und bei **Senes Ede,**  
**Dorotheagasse 5.**

**Die Vorlesungen**  
an der seit 45 Jahren bestehenden  
**Handels-Lehr- und**  
**Erziehungs-Anstalt**  
zu **LAIBACH** in **KRAIN**  
beginnen mit 1. Oktober l. J.  
Programme und Auskünfte aus besonderer  
Gefälligkeit bei dem Herrn **Emil Edlen v. Dietrich**  
(Firma Dietrich & Gottschlig in Budapest, Waikner-  
gasse 18).  
2296 **Ferdinand Mahr,**  
Direktor.

**Haarzöpfe** aus reinsten Menschenhaaren  
ohne Beimischung der schädlichen  
Kunfshaare von fl. 1.80 aufwärts, die schönsten fl. 4,  
von 60 Cmt. aufwärts aus gleich langem Haar  
von fl. 3—8 die schönsten.  
In großer Farbauswahl bei  
**STEFAN DANKOFKY,**  
Friseur- und Haarhändler, Budapest, Josephsplatz  
Nr. 12. Provinzaufträge genau nach Muster. Nach-  
nahme. Damen Friseur-Salon mit separirtem  
Eingang. 2584

**Erste Wiener Möbelquelle,**  
Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Gittergasse (rostély-utca),  
Gewölb Nr. 3, Kaserngebäude.  
empfeht unter Garantie der soliden und dauerhaften Arbeit die große Auswahl aller  
Gattungen Möbeln von feinsten, wie auch einfacheren Fagon, und erlaubt sich das P. T.  
Publikum aufmerksam zu machen, daß sich selbes die Ueberzeugung verschaffen möge,  
daß ich gegen jede Konkurrenz mit 150% billiger bin, nachdem ich als Selbstherzeuger in  
der Lage bin, den Preis auf das Genaueste zu reduzieren. 2596  
Für Solidität bürgt mein allbekannt 23jähriges Wirken in diesem Fach.  
**Goldstein Samu & Sohn, Möbelfabrikanten.**  
Wir bitten, die Adresse genau zu beachten.

**Lizitations-Anzeige.**  
Alle in meiner Pfandleihanstalt verfallenen Posten (werden am  
2. Oktober a. c. Nachmittags 2 Uhr, und den darauf folgenden Tagen in  
meinem Geschäftslokale im Beisein eines k. Notars veräußert. Es steht daher  
den P. T. Parteien frei, die verfallenen Posten bis dahin zu **prolongiren.**  
**Billigste Geldvorschüsse**  
auf alle Gattungen Werthpapiere, In- und Ausländer Lose, Verfallscheine,  
Pfandscheine aller hiesigen Banken und Sparkassen, und alle Gattungen  
Waaren, so auch Kolonialwaaren, Wäsche, Kleider und Effekten, über-  
haupt auf jede reelle Unterlage zu dem **niedrigsten Zinsfuße** in der  
hauptstädtischen Pfandleihanstalt des  
**EDUARD KOHN,**  
Grenadiergasse Nr. 6, vis-à-vis dem Komitathause, Eingang auch  
in der Einfahrt.  
VI., Karlsring 22, 2605  
Bermittlungen II., Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 29.

Jagon.

Roman nach dem Französischen des A. Belot.

Frei bearbeitet von M. Scarneo.

(30. Fortsetzung.)

30.

Durch unseren Expeditor Jagon. So sagen Sie Jagon, in allen seinen Schulfächern nachzusehen, vielleicht hat er vergessen, das Original abzuliefern...

Der junge Konzipient verschwand. Unterdessen hatten beide Frauen ihren Thränen Einhalt gethan und Herr X. setzte sich wieder zu ihnen...

Und so habe ich Ihnen, mein Kind, einige Rathschläge erteilt, die ich für gut erachte, begann er auf's Neue. Allein mit Rath ist's nicht immer abgethan. Ihr Vater hat ohne Zweifel, auf die neuen Einkünfte rechnend, die er erhalten sollte, seine Finanzen danach eingerichtet...

Sie nehme Ihr großmüthiges Anerbieten dankbar an, sagte Jeanne, die Hand des wackeren Mannes drückend.

Und sie empfing das bargereichte Papier. Es waren zweitausend Francs in Bankbillets.

In diesem Augenblick pochte es leise an die Thür.

Herr X. rief „Herein!“ An der Schwelle erschien Jagon. Er glaubte wohl, den „Patron“ allein zu finden in seinem Arbeitszimmer, denn als er zwei Damen auf dem Sopha sitzend gewahrte, wollte er sich zurückziehen.

Kommen Sie herein, rief ihm der Notar zu, da ich Sie schon rufen ließ... Nun, haben Sie das Aktenstück gefunden?

Nein, Herr, sagte Jagon, der sich nicht von der Stelle rührte.

Hier, suchen Sie mir in dem großen Carton da Litera B. nach, fuhr Herr X. fort, seinem Expeditor das erwähnte Behältniß weisend, das zwischen dem Ramin und dem Fenster stand.

Um zu dem Carton zu gelangen, mußte Jagon an Jeanne und Zoe vorbei durch's Zimmer schreiten.

Er zögerte einige Sekunden; aber Herr X. schien erstaunt und ungeduldig darüber, und so entschloß sich der Expeditor endlich, vorwärts zu kommen.

Aber er hatte noch nicht zwei Schritte gethan, als Jeanne Guerin, die ihn seit seinem Erscheinen in der Thür mit weit aufgerissenen Augen angestarrt hatte, sich rasch erhob, den rechten Arm nach ihm ausstreckte, und aufschrie:

Er ist es! Er ist es!

Die Wirkung dieses plötzlichen Aufschreies von den Lippen des jungen Mädchens und die Geberde, welche ihn begleitete, war eine sehr verschiedene auf die anwesenden Personen in Herrn X. Arbeitszimmer gewesen.

Zoe Lacassade faßte die Hände ihrer Pathe, und zu entsetzt und erschrocken, um reden zu können, befragte sie dieselbe mit den Augen.

Der Notar, der sich vorhin an seinen Schreibtisch gesetzt hatte, schnellte empor, und die Hände vor sich auf das Pult gestützt, den Körper vorgebeugt, schaute er abwechselnd erstaunt bald auf die Waise, bald auf seinen Schreiber Jagon.

Dieser hatte sich beim Anblick der beiden Frauen in tiefer Trauer gezeigt und gezögert, an ihnen vorüber zur Stelle zu schreiten, wo der erwähnte Carton stand; allein jetzt war jede Verwirrung in dem Manne geschwunden und hatte einer Sicherheit und Ruhe Platz gemacht, die nichts zu wünschen übrig ließen...

Er stand da, die Augen auf Jeanne Guerin ge-

heftet, schien sehr erstaunt über deren Worte aber schien sich auch zu fragen, ob diese eigentlich ihm gegolten und was sie bedeuten mochten.

Der Notar, der sich von seinem ersten Erstaunen erholt, brach das Schweigen und wendete sich an das junge Mädchen.

Was meinen Sie mit dem, was Sie da sagten, Mademoiselle? fragte er sie. Sie galten der Person, die hier eben eingetreten, nicht so?

Jeanne nickte.

Ist es eine Anschulldigung, die Sie damit aussprechen gegen diesen Herrn hier, der in meiner Kanzlei bedienstet ist?

Jeanne gab keine Antwort.

Sie bitte, mein Kind, sich erklären zu wollen. Kennen Sie Herrn Jagon? Haben Sie ihn schon einmal gesehen?

Ja, antwortete die Tochter des Ermordeten jetzt mit fester Stimme, ich sah ihn, zwei Tage vor dem Tod meines Vaters. Er kam in unser Haus, als ich allein war mit der Blanchard. Er ist's, der mich so erschreckt hat damals.

Oh! fiel Jagon unbefangen ein, hätte ich das ahnen können... Ich bedauere unendlich, Mademoiselle, und bitte tausendmal um Entschuldigung...

Sie gestehen also zu, sagte der Notar rasch, daß Sie im Hause Guerin gewesen sind zur Zeit, die Mademoiselle hier angibt?

Gewiß, mein Herr, gewiß, wozu sollte ich dies leugnen wollen? Ich blieb sogar eine starke Viertelstunde bei Mademoiselle und hatte die Ehre, mit ihr zu sprechen, sowohl im Hause selber, als später im Garten, als ich wegging.

Und weshalb waren Sie bei Kapitän Guerin? Hatte ich Sie dahin geschickt?

Nein, mein Herr, es handelte sich nicht um Geschäfte von hier aus. Ich war in persönlicher Angelegenheit dorthin gekommen.

Wie so?

Ganz einfach deshalb. Der Kapitän Guerin kam oft hierher in dieser letzteren Zeit und ich sprach mit ihm zuweilen, indeß er wartete, bis der Herr Notar ihn empfangen konnte. Auf diese Art waren wir bekannt geworden mit einander. Er erzählte mir von seinen Plänen, wenn er den fraglichen Prozeß gewann, eine bessere Wohnung nehmen zu wollen. Ich selber suchte seit längerem ein kleines Haus zu mieten, wie dasjenige, das er mir oft beschrieben und das er bewohnte zur Zeit, und hatte ihm gesagt, ich würde es gelegentlich besichtigen, was ich denn auch gethan habe.

Zu einer Zeit, wo Herr Guerin abwesend war? bemerkte der Notar.

Er hatte mir versprochen, zu Hause zu sein zu der bewußten Stunde, versetzte Jagon ruhig, und hat es vergessen. Des anderen Tages kam er in die Kanzlei und entschuldigte sich darüber bei mir.

Jeanne, die indeß am Ramin stand, hörte dem Manne schweigend zu, ohne ihn mit einer Silbe zu unterbrechen, die Augen fest auf ihn richtend mit einem Blick, in dem die höchste Spannung zu lesen war...

Ist Alles genau so, wie Herr Jagon es darstellt? fragte sie nun der Notar.

Ganz genau so, was meine Person betrifft, antwortete Jeanne... Was meinen Vater anlangt, kann ich nichts bestimmen... ja, ich habe sogar Ursache, hieran Zweifel zu hegen, da mein Vater einen Wohnungs-Agenten erwartet hatte an jenem Nachmittage.

Ja, ja, fiel Zoe ein, er hatte diesen damals bestellt.

Wollen Mademoiselle mir erlauben, zu bemerken, daß Kapitän Guerin zwei Personen bestellt haben konnte und beide vergessen... Nichts ist einfacher, als dies; Herr Guerin hatte zu jener Zeit Angelegenheiten zu ordnen, die ihn wohl zerstreut machen konnten.

Jeanne schwieg, aber der Notar erröthete an ihrer Miene, daß sie noch etwas zu sagen habe und die Anwesenheit seines Schreibers sie daran hinderte.

Wollen Sie das Aktenstück später hier suchen, Herr Jagon, sagte er daher zu diesem mit einer Handbewegung, worauf der Mann mit höflicher Verbeugung gegen die beiden Damen sich entfernte.

Aber hinter ihm öffnete Herr X. sogleich wieder die Thüre und rief einen seiner Schreiber herbei, einen hochgewachsenen, jungen Mann von etwa fünf- undzwanzig Jahren, der von solider Muskelkraft schien.

Wollen Sie den Expeditor Jagon im Auge behalten bis auf Weiteres, sagte der Notar zu diesem, und besonders verhindern, daß er die Kanzlei verlasse...

Der Schreiber stuchte.

Zeigt er sich renitent, fuhr der Notar fort, nehmen Sie Ihre Kollegen zu Hilfe. Ich sehe mich veranlaßt zu dieser Maßregel einer Angelegenheit wegen, die mir nicht ganz klar scheint... fehlt ein wichtiges Aktenstück... Doch bitte ich Sie, die Sache geheim zu halten vor der Hand, da ich Niemand bloßstellen will, ehe ich der Sache auf den Grund gekommen bin.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Der Kammerdiener des Prinzen Louis Napoleon. Letzter Tage war der Kammerdiener des verstorbenen Prinzen Louis Napoleon, Ullmann, in Schloß Arenenberg am Bodensee, um im Auftrag der Kaiserin Eugenie eine Anzahl Gegenstände, welche ihr Sohn besessen und benützt hatte, nach Chislehurst zu bringen, von wo aus sie als Andenken an die mitwährenden Freunde des Verstorbenen gesandt werden sollen. Der langjährige treue Diener, der allein den Prinzen nach Südafrika begleitet hatte, war noch sehr betrübt über den Tod seines Herrn und ging nur sehr ungern im Gespräch auf die bekannte Katastrophe ein. Vor Allem betonte er (wie begreiflich), daß die Begleiter des Prinzen bei jener Exkursion feige Memmen gewesen sind. Die ganze Affaire sollte eigentlich nur ein Spaziergang zu einer topographischen Aufnahme sein, weshalb gestattete der Prinz auch seinen ihm speziell beigegebenen zwei Notons, alten gebienten Soldaten, die ihn nie im Stiche gelassen hätten, nicht, ihn zu begleiten. Sie wurden, nach Ullmann's Erzählung, im Gegentheil beordert, während der Abwesenheit ihres Herrn das Zelt deselben in Ordnung zu bringen.

Freue einer Ehebrecherin. Aus Palermo wird geschrieben: Vor dem hiesigen Gerichtshofe gelangte jüngst folgender interessante Prozeß zur Verhandlung. Francesco Catalano, Fassbinder in dieser Stadt, hatte ein intimes Verhältnis mit der Gattin eines gewissen Ricci angeknüpft und diese gestattete ihm sogar, sie in ihrem eigenen Hause zu besuchen. Vor einiger Zeit machte nun Catalano eine längere Reise, welche Gelegenheit dessen Freund Ricci dazu benützte, sich ebenfalls der Ricci zu nähern. Er wurde jedoch mit seinen Liebes-Anträgen zurückgewiesen, und um sich nun an der Spindel zu rächen, schrieb er an Catalano, daß seine Geliebte während dessen Abwesenheit den Besuch einiger fremder Männer entgegengenommen habe. Voll Wuth kehrte Catalano nach Palermo zurück und begab sich des Nachts in das Haus seiner Geliebten, bei der er dann einige Stunden verweilte. Nach Mitternacht verfezte er ihr jedoch einen Dolchstoß in die Hüfte und entfloh. Wahrscheinlich nur aus Liebe zu ihrem Verführer machte die Ricci jedoch keinen Lärm, sondern verband sich langsam die Wunde und legte sich wieder in's Bett, wo sie einige Stunden nachher an Blutverlust verschied. Der einzige Sohn der Ehebrecherin, ein achtjähriger Knabe, enthüllte dann das ganze Geheimniß. Catalano erhielt zwölf Jahre schwerer Kerkerhaft zuerkannt.

Zollkühner Sport. Ein Däne, Namens Goldsmith, faßte den Gedanken, in Begleitung seiner Frau auf einer wahrhaften Nusschale den atlantischen Ocean zu durchfahren. Er verließ Boston am 1. Juli und wollte von dort nach Kopenhagen gelangen. Sein Fahrzeug, der „Uncle Sam“, war ein kleines Segelboot von 18 Fuß Länge und 6 Fuß Breite, in welchem für fünf Monate Lebensmittel aufgespeichert waren. Die Fahrt war reich an Abenteuern und endete in ziemlich tragischer Weise. Während länger als einem Monat wurde das kleine Fahrzeug an der Küste von Neufundland hin und her getrieben, ohne die hohe See erreichen zu können. Am 10. August wurde Frau Goldsmith krank, und ihr Mann, welcher sich nicht bloß mit ihrer Pflege, sondern auch mit der Obforgen um das Boot befassen mußte, besand sich in einer sehr kritischen Lage. Am 16. August erhob sich ein furchtbarer Sturm; die Wogen überflutheten die Kabine, in welcher Frau Goldsmith krank lag und verarbeitete das Brod und sämmtliche Vorräthe bis auf die in Blechbüchsen verwahrten Konserven. Am 17. und 18. August dauerte der Sturm fort, zerstückte die Takelage theilweise und riß zwei Ruder mit sich. Nunmehr sahen die beiden Reisenden ein, daß sie verloren seien, als ihnen glücklicher Weise ein Schiff, die „Queen of Nations“, das nach Liverpool fuhr, begegnete und sie an Bord aufnahm. Während 72 Stunden kämpfte Goldsmith allein gegen die empörte See, seine Frau lag krank und hilflos darnieder.

Gefahren eines Schlafwagens. Eine höchst tragikomische Szene spielte sich kürzlich auf einem Zuge der Indianapolis- und St. Louis-Bahn ab. Um 2 Uhr Morgens wurden die Passagiere des Schlafwagens durch den lauten Hilferuf einer Dame geweckt. In der Mitte des Wagens saß sie auf dem Rande ihrer Schlafstelle und beulte entrüstet und unter Thränen den Umstehenden mit, daß ein „Scheusal“ von Mann es versucht habe, in ihr Bett zu kriechen. Sie glaubte an seiner Stimme einen Menschen erkannt zu haben, der schon an vorhergehenden Abende sich ihr mit seinen Aufmerksamkeiten lästig gemacht habe. Der Betreffende wurde von den Passagieren aus der Koje gezogen. Er gab vor, daß er, während er auf war, um ein Glas Wasser zu trinken, durch das Stoßen des Wagens auf das Bett der jungen Dame geschleudert worden sei. Diese Entschuldigung wurde natürlich als zu „durchsichtig“ nicht angenommen. Die junge Dame langte nach ihrem Revolver unter dem Kopfkissen und zwang den im Nachthemd vor ihr stehenden Wüßling, ihr auf den Knien Abbitte zu leisten. Das erzürnte junge Mädchen mit der Pistole in der Hand, der graue Sünder im Nachthemd auf den Knien, die umstehenden Passagiere ebenfalls in Nachthemden und die hinter den Gardinen hervorstehenden Gesichter der übrigen Miteisenden — Alles vereinigte sich zu einer Gruppe, wie ein Maler sie sich nicht besser hätte wünschen können.

Die Tragik des Lebens. In deutschen Blättern begegnen wir folgender Todes-Anzeige: „In der Nacht vom 18. zum 19. Mai starb mein guter Schwager Ludwig Hellwig, Ingenieur und Lieutenant der Landwehr, plötzlich in Folge eines Herzleidens in den Silberminen bei Cordoba, Republik Argentina, Süd-Amerika. Er hinterläßt im fernen Lande seine Frau und fünf unmündige Kinder, von denen die beiden jüngsten — ein Zwillingen-Mädchenpaar — in der Sterbestunde des Vaters geboren wurden. Im Namen der Familie zeige ich dies Freunden und Bekannten an. Breslau, den 11. September 1879. Dr. Viertel.“

Galart. Eine junge Dame wurde in einer engen Passage von einem Herrn auf ihren wunderbar kleinen Fuß getreten. „Pardon, meine Gnädige“, entschuldigte sich der Herr, „aber es ist so schwer, Ihren Fuß zu bemerken.“ Die Dame lächelte und — verabschiedete sich.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 16. September.

(Handelsvertrag mit Deutschland.) Zu Ende dieses Monats begeben sich die Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns nach Berlin, um die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit dem deutschen Reiche zu beginnen...

(Budapester Straßenbahn.) Auf verschiedene an uns gelangte Anfragen betreffs des Vergleichs der diesjährigen Einnahmen der Straßenbahn mit den vorjährigen...

(Weinlese in Frankreich.) Die neuesten Nachrichten über die Weinerte Frankreichs lauten im Allgemeinen hoffnungsvoller als vor einigen Wochen.

(A. z. priv. österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Mit 1. Oktober l. J. tritt ein Nachtrag zum Tarife für den Transport von Weintrauben und frischem Obst von ungarischen nach sächsischen Stationen in Wirksamkeit.

(Schweizerisch- und Vorarlberg-österreichisch-ungarischer Getreideverkehr.) Mit 1. Oktober l. J. tritt ein neuer Ausnahmetarif für den Transport von Getreide, Malz, Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten und Deltsaaten in Wagenladungen von Stationen der ungarischen Eisenbahnen nach der Schweiz und Vorarlberg in Kraft...

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet unter dem 15. September folgende Insolvenzen: Jüsto Nedelkovič, Färbermeister in Belgrad; Maria St. Albachara, Handelsfrau in Václav; Jüsto M. Šovanovič in Belgrad; Samuel Klein in L. Szalka; Ludwig Rawa in prot. Handwerksmeister in Budapest; Georg Ludwig, prot. Schneider und Kaufmann in Delva.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 15. Sept. landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Karl Wallenfels mit 6500 Stück Würfelsteinen aus Bogdány; Platte des Johann Rüttös mit Marmorsteinen aus Waizen; Schiff der Pich und Klein mit Marmorsteinen aus Szécsény; Schiff des Paul Luczenbacher mit 345 Rbm. Brennholz aus Budaörs; Schiff des Ignaz Hanger mit 684 Rbm. Brennholz aus Plavna; Schiff der Naaber Gesellschaft mit 3007 Mtr. Mais aus Bezdán; Schiff des Brodasius Heim mit 75 Meterzentner Gerste und 111 Meterzentner Weizen aus Szigetújfalú; „Fortuna“ des Adolph Feuerlöcher mit 885 Mtr. Cementfalk aus Pápa; „Attila“ des Ignaz Weiß mit 1300 Mtr. Mais, 550 Mtr. Weizen und 130 Mtr. Gerste aus Dunajbóvár; Schiff des Paul Luczenbacher mit 2100 Mtr. Kohlen aus Lath; „Tiska“ des Franz Rosmayer mit 1305 Mtr. Weizen aus Benta; Schiff des Paul Luczenbacher mit 329 Rbm. Brennholz aus Szigetújfalú; Schiff des Andreas Nagy mit 1090 Mtr. rothem Marmor aus Süttő.

Geschäftsberichte.

P. Rosoncz, 15. September, 4 Uhr Nachm. (Orig. Bericht.) Wolle flau. Anfuhr circa 1500 Meterztr. Preise: Hauernwolle 70-80 fl., Herrschafts-, Pächter- und Schäferwolle 78-85 fl., Baron Lujinski'sche Wolle 90 fl. Die Hälfte ist noch unverkauft.

L. Cserevta, 12. September. (Orig. Bericht.) Begünstigt von der schönen trockenen Witterung ist der Druck im Allgemeinen beendigt und wäre nunmehr ein anhaltender Landregen für die Bestellung der Acker zum Herbstbau höchst erwünscht.

G. Prigl, St. Ván, 11. September. (Orig. Bericht.) Die verfloffene Nacht hatten wir einen mehrstündigen Regen, welcher für den Anbau von großem Vortheil wäre, der Anbau hat nun begonnen und wird mit größtem Eifer betrieben.

Auszug aus dem „Közöny“.

Expositionen in Budapest. Wein-, Most- und Fleischschäuf-Verpackung auf die Dauer eines Jahres, vom 1. Januar 1880 bis 31. Dezember 1880, eventuell auf zwei Jahre, in der Stadt R. = A. B. o. n. y im Pester Komitate am 6. Oktober bis 10 Uhr Vormittags im Wege einer öffentlichen Visitation (es können auch schriftliche Offerte eingebracht werden) bei der kön. Finanzdirektion in Budapest.

Expositionen in der Provinz. Grundstück des Ludwig Velicska in Bofaj (22,810 fl.), am 18. Oktober im Gemeindehause daselbst. Grundstück des Sigmund Szalay in Marczal (1334 fl.), am 17. Oktober im Gemeindehause in Kételely. Grundstück des Johann Muth in Gyöng (1000 fl.), am 30. September im Gemeindehause daselbst. Grundstück der Frau Joseph Kiss in Mad (3783 fl.), am 16. Oktober im Gemeindehause daselbst.

Konkurs in Budapest. Gegen Hermann Kraemer, Anmelddatum am 27., 28. und 29. Oktober, Litiskurator Advokat Samuel Gzsofor in Budapest.

Konkurs in der Provinz. Gegen Julius Cremics in Weiskirchen; Anmelddatum bis 17. Oktober, Litiskurator Advokat Stephan Szöllösi in Weiskirchen.

Konkursaufhebungen. Des Moriz Hirtenstein in Deutschau. Des Paul Mierth in Prágszár.

Verlosungen.

(Fürst Pálffy-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 40,000 fl. R. = M. auf die Losnummer 51789, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf die Losnummer 30113 und der dritte Treffer mit 2000 fl. auf die Losnummer 29703; ferner gewannen je 400 fl. die Losnummern 22365 und 79266; je 200 fl. die Losnummern 15629, 36769, 37524, 37800 und 60301.

Table with 4 columns: Wasserstand, Witterung, Budapest, Preshburg, M. Sziget, Szathmar, Tokaj, Szegedin, Arad, Gr. Beckeref, Bezdán, Verbaß, Eszegg, Varcés, Siffel, Drjova. Rows show water levels and weather conditions for various locations.

Large financial table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenkurs, Pfandbriefe. Contains various market rates and exchange values.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**150 fl.**  
werden gegen vollkommene Sicherstellung und monatliche Rückzahlung aufzunehmen gesucht. Briefliche Anträge unter „N. N.“ an die Exp. 4087

**Ein junger Mann,**  
der ein bares Vermögen von 15.000 fl. besitzt, wünscht als Inkassant placirt zu werden. Anträge unter „Klein“ an die Exp. 4063

**Größter Klavier-Salon**  
der besten in- und ausländischen Klaviere, Pianinos und Harmoniums, so auch eigener Erzeugung zu den billigsten Fabrikpreisen bei mehrjähriger reeller Garantie. Für Loco-Käufer werden auch Ratenzahlungen bewilligt. **Friedrich Strobel,** Klavierfabrikant, **Waiynergasse Nr. 1,** Ecke des Rathhausplatzes, **Eingang Trödlergasse.** 3213

**Ein Weinschank,**  
mit guten Caffen-Rundschäften, ist sogleich abzulösen. Näheres beim Eigentümer, verlängerte Rosengasse 19. 4055

**Zur Weinlese!**  
Wein- und Spiritusfässer in allen Größen verkauft billigst **Jzidor Weinberger,** Waiyner-Boulevard Nr. 58, I. Stock. 3987

2 freundliche, geräumige **Caffenzimmer,**  
1 Hofzimmer, K. Kabinett, Küche, Vorhaus, Speise etc., sind per 1. November in der Kahngasse Nr. 166, nächst der Albrechtstraße, Ofen, zu vermieten. 4081

**Uebersiedlung**  
find mehrere werthvolle Delgemälde älterer und neuerer Meister, sowie einer feuerfesten Kasse sofort zu verkaufen. Zu besichtigen **Museumring Nr. 13, 3. St.** Thür 8. 4088

**Geld zu 6% Zinsen**  
auf Häuser u. Grundbesitz für ganz Ung., Steb., Slav., Kroat., im Amortisationswege rückzahlbar, befragt die konzeptionirte **Mgt. Fortuna,** Budapest, Göttergasse 3, 3. Stock 28.

**Schwärzigen geistliche Herren,**  
so auch anderen Herren werden sehr ordentliche Personen als **Saushälterinnen** gewissenhaft empfohlen durch die **Mgt. Fort.** Göttergasse 3, 3. St. 28. Dasselbst werden in jeder Branche

**nur intelligente**  
Stellensuchende placirt und bestens empfohlen.

**Heirathsanträge.**  
1 junge Witwe mit baar 10000 fl., 1 Fräulein mit baar 10000 fl., 1 Fräulein mit 5000 fl. suchen auf diesem Wege zu heirathen. Näh. **Che-Agentur Fortuna,** Göttergasse 3, 3. St. 28. 4080

**Azonnal elhelyeztetnek**

**Házfelügyelő** 1500—2000 frt. biztosíték letétele, 3 em. bérházra biztosítat lakás 6—700 frt. fizetés. **Gazdasági igazg.** óvadik letétele mellett, melly utóbbi biztosítat, illő fizetés és conventio mellett. **Egy Inkassant** 200 frt. biztosíték mellett. **Egy gyáraktárnok** óvadékkal melly biztosítat, 1500—2000 frtnyi. évi jövedelem, úgy **kassirnök és pinczérnök** helyben és **azonnal** elhelyeztetnek. **Scholcz E. H. úr által,** sip utca 19. szám. 4090

**Ein Piano,**  
überspielt, sehr gut, ist überfiedlungshalber sehr billig zu haben. Näh. in der Exp. 4076

**Nr. 21.**  
Deine Zeilen haben eine deprimirende Wirkung auf mich geübt, mit Schmerz habe ich gesehen, daß Du meine Gefühle nicht theilest, denn Liebe ist ja egoistisch, wo sie faktisch vorhanden — dort verweist man nicht auf jene Person, die rechtliche Ansprüche hat. Pflicht und Recht sind zwar schöne Redensarten, doch bin ich keineswegs geneigt, mich ihnen zu opfern. Die Antwort in der Korrespondenz der Administration dürfte Dir nicht entgangen sein. Zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse werde ich Geegnetes veranlassen, doch müssen wir in Folge dessen ein anderes Erkennungszeichen vereinbaren; daß dies nicht in diesen Spalten geschehen kann, ist klar. Ich bitte Dich demnach, mir umgehend an meine Adresse und Domizil postlagenden Brief zu schreiben, worin Du das Schlagwort bezeichnest und mich sonst auch beruhigst, ich werde Sorge tragen, daß Dein Brief direkt in meine Hände gelangt, verlasse Dich darauf. Du darfst mir all das schreiben — was ich zu erfahren habe. Ich möchte ebenfalls Dir lieber schreiben; wäre es nicht möglich, Dir per Post Nachrichten zukommen zu lassen? In Deinem Nächsten bitte ich um diesbezüglichen Aufschluß. Ich beabsichtige vermutlich gegen Ende künftiger Woche meinen Weg durch die benachbarte Stadt Deines Wohnortes zu nehmen — könnte ich das Glück haben, Dich dort zu sehen — will ich Dir den Tag meiner Dahinkunft entweder brieflich oder im Wege des zu vereinbarenden Erkennungszeichens anzeigen. Ich bin traurig und verzagt, nehme die Versicherung, daß Dein süßes Bild nie mehr zu verwischen ist aus dem Herzen Deines

**Trakt**  
in der inneren Stadt, sehr guter Posten, ist unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Näheres in der **Trakt, Waiynerboulevard Nr. 13.** 4083

**Ein Lokal,**  
geeignet für eine Tischler-Werkstätte, sammt Wohnung wird zu mietzen gesucht. Näh. in der Exp. 4092

**Glasverschlag,**  
zu einem kleineren Komptoir geeignet, wird zu kaufen gesucht. Näh. befördert die Administration. 4091

**Mit 2 bis 3000 fl.**  
kann man jährlich ohne Risiko 1000 fl. verdienen. Briefe unter „Sicher Nr. 50“ Budapest poste restante. 4075

In der **Klavier-Schule, Servitengebäude, Kronprinz- (Herrn-) Gasse Nr. 17, findet die Schüler-Aufnahme täglich statt.** Näh. im Schulkolale. 4074

**Wohnung**  
Radialstraße 36, 1. Stock Th. ist 3, eine schöne Caffenwohnung mit oder auch ohne Möbel pro Monat oder pro Quartal zu verlassen und sofort zu beziehen. Näheres daselbst. 4082

**Kaffeeschank,**  
schön eingerichtet guter alter Posten, billiger Zins, wo täglich 180—200 Halbe Milch gebraucht wird, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 4077

**Ein Praktikant**  
mit genügender Schulbildung und aus gutem Hause, wird in einen Papiergeschäft aufgenommen. Näh. in der Exp. 4072

**Junger Mann**  
mit kalligraphischer Handschrift findet Beschäftigung als Kopist. Universtitätslehrer vorgezogen. Schreiben unter „N. N.“ poste restante Budapest. 4084

**Ein Praktikant**  
wird sofort aufgenommen bei **J. L. Fischer & Söhne,** V., alte Wienergasse Nr. 8. 4073

**Guts-Verkauf.**  
In Hiedgut, bei Maria-Ginsiedel, nächst Ofen ist ein adeliges Gut, bestehend aus Intraivian, Necker, Wald, mit eröffnetem Kalksteinbruch vorzüglichster Qualität und Weingarten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Budapest, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 220, 2. Hof I. Stock Thür 22. 4077

**Gesucht wird**  
eine gebildete Erzieherin für ein 15jähriges Mädchen, welches die Bürgerschule mit bestem Erfolge absolvirte und eine höhere Ausbildung in den bisher erlernten Gegenständen, sowie in der französischen Sprache anstrebt. Jene, welche im Klavier unterrichten können, erhalten den Vorzug. Adr. in der Exp. d. Bl. 4076

**Ein junger Mann**  
(Israelit) aus der Provinz und gutem Hause, 16 Jahre alt, körperlich stark entwickelt, wünscht in einer größeren Landwirthschaft als Praktikant, als welcher er bereits im Dekonomiefache thätig war, gegen Verpflegung unterzukommen. Gefällige Anträge werden unter Chiffre **J. K.** in die Exp. d. Bl. erbeten. 3785

**2 Stück Grober u. Bader**  
Kettelnähmaschinen in gutem Stande sind billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl. 4023

**Eine Greislerrei**  
sammt Branntweinschank in der Franzstadt ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 3968

**Als Gesellschafter**  
findet ein pens. Beamter oder Militär deutscher Zunge bei einem geläuterten Herrn bei ganzer Verpflegung Stellung. Anträge nebst Adresse sind zu richten unter „Gesellschafter“ an die Exp. 4043

**Eine junge Witwe,**  
die in allen Aenden einer Hauswirthschaft bewandert, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als **Saushälterin** baldigst placirt zu werden. Näheres in der Exp. 3941

**Keine Zimmermehr!**  
Müttern, welche ihr Kind nicht selbst säugen können und daselbe keiner Amme anvertrauen wollen, empfehle ich meine Methode, Kinder aufzusuchen, welche ich durch reiche Erfahrung angerechnet und schon vielfach mit bestem Erfolge angewendet habe da die Kinder bei ganz geringer Mühe und Kosten stark und gesund erhalten wurden. Briefe unter „N. N.“ Nr. 50 Hauptpost restante Budapest. 4086

**Eine Dampfmaschine**  
und ein Mehlmöhl werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. 4089

**Musiker,**  
welche einen Nebenerwerb haben, werden für eine Konzert-Kapelle in Loco gesucht. Adresse in der Exp.

**R. T. auschl. privilegiertes**  
**neuverbessertes**  
**elastisches**  
**Bruchband.**



Die neueste Erfindung ist das amerikanische neuverbesserte elastische Bruchband von Rolliger; selbes ist ohne Federn, aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch des Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht, auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt und in den meisten Fällen sogar eine sichere Heilung des Bruches bewirkt. Anerkannt von den größten ärztlichen Kapazitäten, geprüft u. für das beste befunden von **Prof. Kovács,** Vorstand der chirurgischen Klinik, **Dr. Lud. v. Grob,** k. ung. Sanitätsrath, **Dr. Ján. Glásk** k. Gerichtsarzt.

Gefertigter hält auch ein großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Girschleder. Die Girschleder- u. Gummi-Suspensorien, haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. Mutterpräparat, Luftpflaster, Bettelagen, Periodentafeln, Präservativs, Gummi-Strümpfe und alle Gummi-Artikel. Bei Bruch-Bändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei **MORITZ POLLITZER,** k. k. priv. Bandagist, Franz Dealgasse. Preise pro Stück für Herren, Damen u. Kinder: einseitig das Stück von 6—10 fl., doppelt das Stück von 10—16 fl., für Kinder die Hälfte. Auch verfertigt selber Gummi-Bandagen für Nabelbrüche, Gebärmutter-Vorfälle u. für Bauchbinden. 2559

**Konkurs.**  
In der isr. Kultusgemeinde zu Mawa, (Trencsiner Komitat) ist eine **Lehrer-Stelle** mit dem Jahresgehalt von 400 fl. ö. W., am 15. Oktober l. J. zu besetzen. Bewerber ledigen Standes, die der hebr., deutsch und ung. Sprache vollkommen mächtig sind, wollen ihre Gesuche nebst Funktions- und Prüfungszeugnissen längstens bis 1. Oktober an den gefertigten Schulpräses einbringen. Diejenige, die Französisch unterrichten, können auf ein bedeutendes Nebeneinkommen rechnen. **Herm. Rippa,** **Dr. Wilhelm Kácsér,** Gem. Notär. Schulpräses.

**ANNONCEN**  
in alle hiesigen, in- und ausländischen Zeitungen befördert billigst und prompt die Int. Annoncen-Expedition des 2553 **Leop. Lang,** Budapest, 3 Dorotheagasse 3. Preisüberschläge gratis und franko.

**Geheime Krankheiten**  
Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch die heilloseste **Dr. LERNST, Homöopath. Bek. Zwettlergasse Nr. 24, Ordination von 9—12 Uhr und von 1—4 Uhr Nachmittags.** Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erlangung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Die meisten Geheime werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schmerz zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gestört. **Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.** 2467

**Möbel.**  
Stauend billige Tischler- u. Tapezierer-Möbel eigenen Erzeugnisses, sind stets in großer Auswahl vorräthig. 2573 **Karls-gasse Nr. 1, Gewölbe Nr. 28.**

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stauend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten) von dem **Spezialisten J. WEISS,** pr. kaiserl. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. **Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herrn-) Gasse Nr. 3, (Bazar Gatis), Eingang an der Stiege.** Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entprochen mit Zufendung der Medicamente. 2468